Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 16. XX. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte August 1913**

J. SCHÄRER-NUSSBAUMER, Textilmaschinen-Fabrik

Gegründet 1880 — **Erlenbach-Zürich (Schweiz)** — Telephon 53

Telegramm-Adresse: Maschinenfabrik Erlenbach-Zürich.

Pincops

Erstklassige Spezialfabrik moderner Seiden- und Baumwollspulmaschinen

für Kreuz- und Parallelwindung zur Band- und Stoffabrikation.

Eigene, ausserordentlich wichtige Patente im In- und Auslande und daher nachweisbar eminente Vorteile gegenüber den Konkurrenzfabrikaten.

In wenigen Jahren über 70,000 Spindeln nach meinem patentierten System geliefert

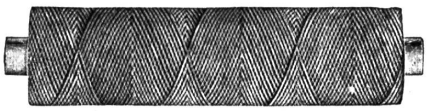
Präzisionsspulmaschine für Effektwicklung.

Windmaschinen.

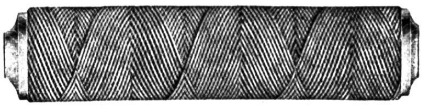
Patenthaspel „FORTSCHRITT" mit gehärteten und auswechselbaren Stahlfedersprossen.

Rationellster Haspel der Zukunft.

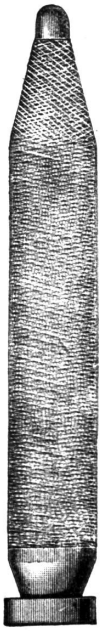
Ueberall Ia. Referenzen. — **Man verlange meine Prospekte.**



Roll-Spülchen ohne Kopfende.



Roll-Spülchen mit Kopfende.



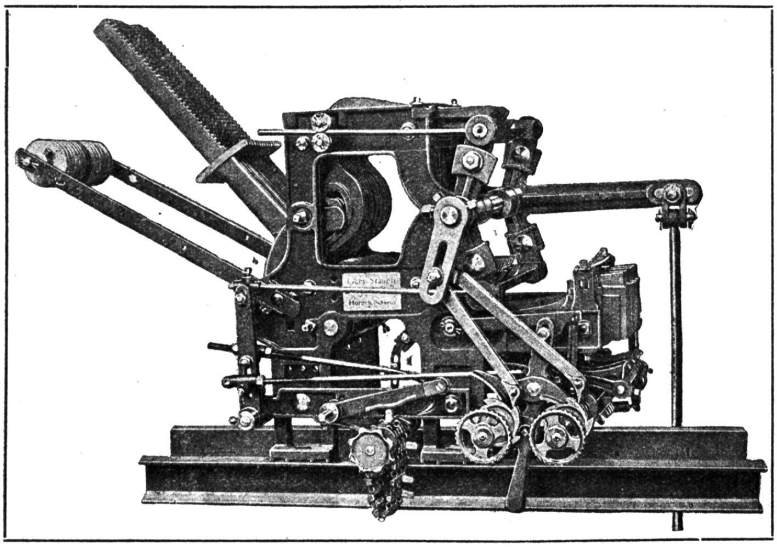
Spule mit Anfangskonus

Ed. Schlaepfer & Cie.
Seestrasse 289
Zürich-Wollishofen

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Elektromotoren
Dinamo-Maschinen

Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, Horgen-Schweiz.

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



NEUHEIT (patentiert)

Zweizylindrige
Schaftmaschine
Modell H. St.
mit drehbaren Messern,
mit automatischem Bindungswechsel
für abgepasste Gewebe, Seide,
Wolle, Leinen und Baumwolle,
insbesondere für Servietten, Tischzeuge,
Hand- und Taschentüchern
mit Bordüren.

Man verlange Separat-Prospekte.

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

Jacquardmaschinen „Verdol“ **Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier**

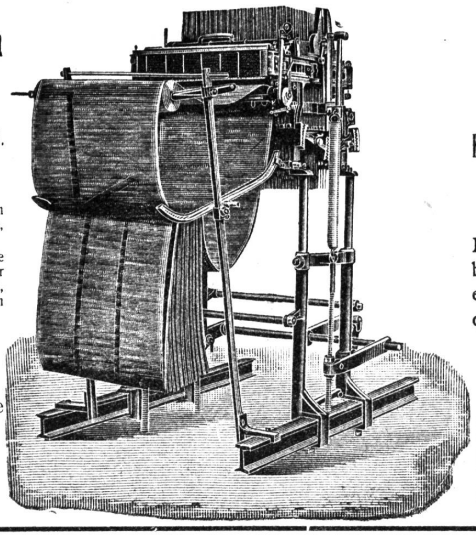
Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: 1,080,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897. Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit **112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792** Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,
bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. **Italien:** Como, 79 Borgo Vico. **Vereinigte Staaten:** Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. **Spanien:** Barcelona, 6 Laurio (E. Rosenberger). **Oesterreich-Ungarn:** Mähr. Schönberg (Martin Dressler). **Russland:** Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). **Japan:** Kyoto, (S. Torii).

Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

90,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine „Reform"

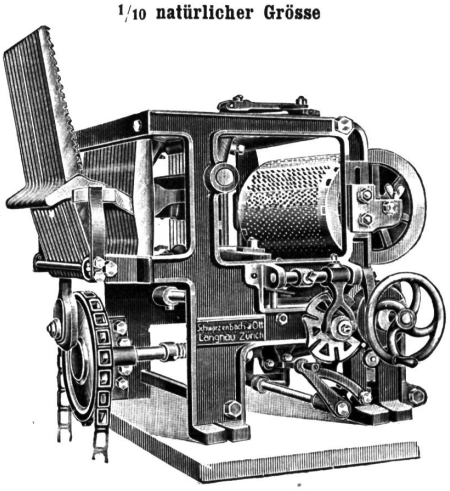
für Seide, Baumwolle. Leinen u. Wolle

zu jedem Stuhl-System passend.

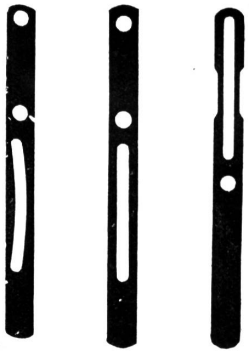
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

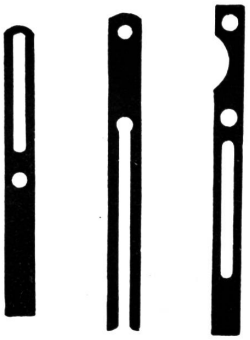
Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"





C. Thommen's

Spezial-Adressbuch

der schweizerischen

TEXTIL-INDUSTRIE

und der damit in direktem Zusammenhang stehenden Industrien, sowie des Handels mit Textil-Produkten

ist in Bearbeitung und wird voraussichtlich Ende Juli a. c. erscheinen.

Preis des Buches Fr. 5.—

Die Anordnung des Buches wird, **bei aller Ausführlichkeit und weitestgehender Einbeziehung der mit der Textil-Industrie im Zusammenhang stehenden Nebenindustrien** eine äußerst klare und übersichtliche sein.

Man verlange Prospektus zum Textil-Adreßbuch

Lieferung von Adressen aller Branchen des In- und Auslandes

Herausgeber: **Spezial-Adreßbücher- und Adressen-Verlag von C. Thommen, Hardturmstraße 100, Zürich 5**

Mit dem Umsatz steigt das Ansehen!

Mehr als 2000 Apparate im Betriebe.

Kein Wunder, daß **„Jacobine“** der betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat ist, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt oder erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein **„Jacobine“-Apparat** von 600 mm Durchmesser und zirka 20 m Länge kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosphären	Zerstäubtes Wasser in Litern pro Stunde	Luftquantum in Kubikmet. pro Stunde	Kraftverbrauch netto PS
2	1470	2686	0 36
4	1890	4794	0 63
6	2310	5950	0 90
8	2730	6989	1 17
10	3120	7837	1 45
12	3480	8738	1 72

Angesogene Luft von **35° C** wird abgekühlt auf **14° C**, wenn das Wasser 12° C Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnsälen von 45° C auf zirka 25° C zurückzubringen.

Angesogene Luft von — **10° C** wird erwärmt auf + **14° C**, wenn das Wasser **40° C** Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine“ ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geblieben, da nur **„Jacobine“** mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

„Jacobine“ erhielt auf der

Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 den „Grand-prix“ — Textil-Ausstellung Roubaix 1911 das Ehrendiplom — Gewerbe-Hygiene-Ausstellung Budapest 1907 die goldene Staatsmedaille — Weltausstellung Mailand 1906 die silberne Medaille.

„Jacobine“ ist also auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat, weil er die von der Jury verlangten Eigenschaften besitzt.

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jeden **Textilindustriellen von großer Wichtigkeit ist, bei dem Erfinder und einzigen Fabrikanten**

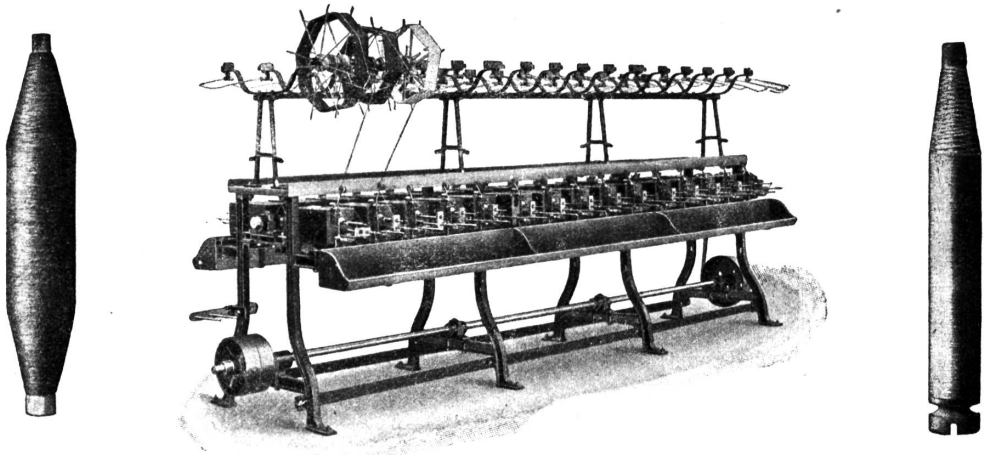
RUDOLPH JACOBI, NIMWEGEN (Holland)

oder dessen Vertreter: **Fritz Kaeser, Zürich**

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854 vormals J. Schweiter *TELEPHON No. 67*

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten

Nr. 16. XX. Jahrgang Mitte August 1913

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Technische Neuheiten

an der Examen-Ausstellung der Zürcher. Seidenwebschule
am 25. und 26. Juli 1913.

Gegenüber dem Vorjahr brachte das diesjährige Examen eine größere Anzahl Neuheiten. Die Maschinenfabrik Rüti hat der Schule in verdankenswerter Weise folgende Neuheiten zur Verfügung gestellt:

1. Einen 7schiffligen Lancierstuhl extra schwerer Konstruktion, mit neuem Antrieb für schwere Stühle, indirekter Stoffaufwicklung, zur Herstellung stark zu schlagender Ware, wie Corsetstoffe und Teint en pièces. Der Stuhl entspricht in dieser Beziehung allen Erwartungen.

2. Einen Doppelstuhl mit Mittelpeitschenschlag zur Herstellung zweier festkantiger Gewebe, oder ohne denselben für Jumelles oder Stücke von 150 cm in einer Breite.

3. Einen schmalen einfachen Stuhl mit beweglichem Schrägblatt. Diese Einrichtung, sehr einfach gehalten und tadellos funktionierend, erfüllt alle Bedingungen, die an einen solchen Apparat gestellt werden. Ferner ist der Stuhl mit dem neuen Differenzialregulator ohne Kompensation ausgerüstet, der keine Veränderung der Schußzahl mehr zuläßt.

4. Eine 3zylindrige Ratiere mit schußweiser Verschiebung des Vornadelrechens, sowie mit Dessinapparat, speziell eingerichtet für ganz große Musterrapporte von einigen tausend Schüssen.

Die Firma Gebr. Stäubli in Horgen hat ihren in Textilkreisen wohlbekannten Ratieren eine weitere Verbesserung angegliedert durch die neue Dreizylinder-Ratiere mit zwei Papier- und einem Holzzylinder mit Dessinsparapparat zur Herstellung großer Musterrapporte. Diese Maschine mit drehbaren Messern, auch bei höchster Tourenzahl absolut sicher arbeitend, erfüllt alle an sie gestellten Anforderungen. Der Antrieb der verschiedenen Zylinder auf einer Welle, durch das Winkelgetriebe von der Kurbelwelle aus, sowie der Apparat zur Zurückschaltung der Dessins, sind sehr handlich und praktisch eingerichtet.

Eine weitere wesentliche Verbesserung bringt diese Firma ebenfalls mit der neuen Dessin-Schlag- und Kopiermaschine, welche sehr einfach und solid ausgeführt ist und jedenfalls viele Liebhaber finden wird.

Für zwangsläufige Ratieren, wo Nägelbrüche oft vorkommen und größeren Schaden verursachen können, war ein Dessinnägel- oder Kartenwächter im Betrieb, der bei Bruch eines Nagels den Stuhl selbsttätig abstellt und ein Weiterweben ohne vorherige Entfernung des Bruchstückes einfach unmöglich macht.

Von der Maschinenfabrik Oerlikon war ein neuer pendelnder Motor mit Zahnradantrieb zu sehen. Dieser, das «Ideal» des elektrischen Einzelantriebes, vereinigt in sich alle guten Eigenschaften, die bisher diesem Antriebe fehlten. In erster Linie gibt der Motor infolge seiner federnden Aufhängung absolut keine Stöße und Schläge an den Stuhl ab, sodaß keine Schildbrüche mehr entstehen können. Beim Anlaufen und Abstellen des Stuhles, in jeder Weise, dreht sich der Kurzschlußanker am Zahnrad, wodurch der ganze Stuhl wesentlich geschont wird. Schwere und leichte Hebungen gleicht der Motor gänzlich aus, sodaß der Stuhl absolut gleichmäßigen Gang erhält, was namentlich bei Lancier- und Wechselstühlen von größtem Vorteil ist. Dieser Antrieb ist hauptsächlich für schwere Stühle sehr empfehlenswert.

Von der Firma Jakob Jäggli in Ober-Winterthur war ein neuer Schnelläuferstuhl mit neuer Schlageinrichtung, beweglichem Schrägblatt und Differenzialregulator ohne Kompensation im Betrieb.

Von der Firma Herm. Schroers in Crefeld war ein Motor mit Zahnradantrieb und Zentrifugalkupplung im Betrieb zu sehen, der ebenfalls eine Verbesserung im elektrischen Einzelantrieb bringt.

Ingenieur Mettler in St. Gallen hatte eine Meßuhr ausgestellt, die sehr zuverlässig und genau die gewobene Tuchlänge anzeigt. Ein Fortschritt besteht darin, daß für abgepaßte Gewebe, Schärpen, Halstücher, Servietten etc. ein sinnreicher elektrischer Apparat den Stuhl zum Abstellen bringt, sobald das Stück die richtige Länge erreicht hat.

J. Guggenheim, Basel, zeigte einen Schußzählapparat, der sich mit der Kurbelwelle vor- und rückwärts bewegt, jedoch nur für Baumwollwebereien in Betracht kommt.

Das Entgegenkommen der Firmen, die der Zürcher. Seidenwebschule ihre neuen Maschinen und Apparate zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle noch bestens verdankt.

A. Kaltbrunner, techn. Lehrer

Patent. Ring-Läufer-Aufsteck- u. Abnehmapparate.

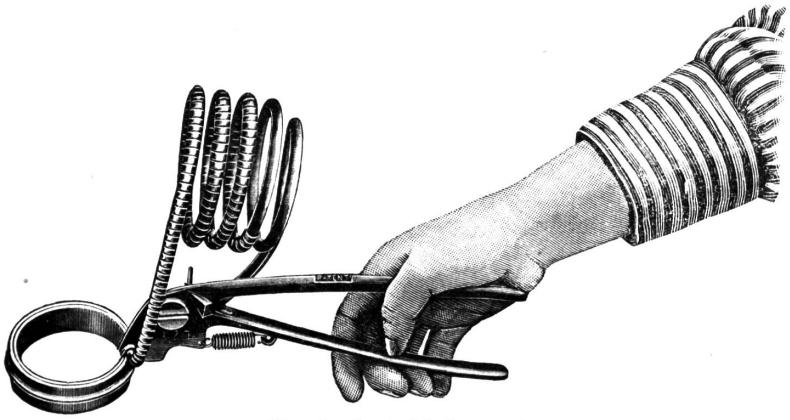
Wertvolle Erfindung für Spinnereien.

In den Spinnereien haben bis jetzt Apparate zum raschen und mühelosen Aufstecken und Abnehmen der Läufer (Travellers) für die Ringe der Ringspinnmaschinen gefehlt. Es wird deshalb in den betr. Fachkreisen allgemeines Interesse hervorrufen, daß die Firma Gebr. Stäubli in Horgen nun solche sehr leistungsfähige Apparate konstruiert und in Handel bringt.

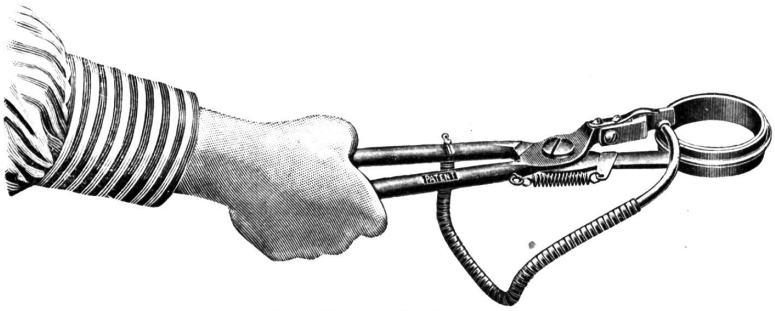
Es ist der Zweck dieser Apparate, den Stillstand der Ringspinnmaschinen beim Auswechseln der Läufer auf das Minimum zu beschränken und die alten Läufer automatisch zu sammeln. Eine 400spindlige Maschine kann von zwei Mädchen innert 6—7 Minuten von den alten Läufern befreit und mit den neuen besteckt werden. Diese Arbeit erforderte bis jetzt 20—30 Minuten Zeit, je nach der hiefür verwendeten Arbeiterzahl. Die für die Maschine gewonnene Arbeitszeit macht daher in ganz kurzer Zeit die Auslagen für die Apparate bezahlt.

Bisher wurden die Läufer meistens von Hand auf die Ringe gedrückt; diese Arbeit ist aber speziell bei groben Nummern recht beschwerlich und für die Finger geradezu schmerzhaft. Zudem nimmt das Auslesen der Läufer, die oft unentwirrbar ineinander hängen, viel Zeit in Anspruch, anderseits fallen die Läufer oft auf den Boden.

Es existieren wohl einfache Zangen zum Aufstecken und Abnehmen der Läufer, doch müssen diese von Hand zugeführt und in die richtige Stellung gebracht werden, bevor sie auf die Ringe gepreßt werden können. Diese Manipulation nimmt viel Zeit und Geduld in Anspruch.



Ring-Läufer-Aufsteckapparat.



Ring-Läufer-Abnehmapparat.

Der neue Aufsteck-Apparat ist mit einem leicht auswechselbaren, spiralförmigen Façondraht ausgerüstet, der als eigentliches Läufermagazin zu betrachten ist. Auf diese Magazinspirale werden durch eine billige Arbeitskraft 400 bis 500 Läufer aufgereiht, je nach der Spindelzahl der zu bedienenden Maschine. Dieses gefüllte Magazin wird am Aufsteckapparat befestigt und die Läufer gleiten automatisch dem Aufpreßteil zu, der durch einen leichten Handdruck jeden Läufer auf den Ring preßt. Diese Arbeit geht so leicht vor sich, daß sie jedes Mädchen besorgen kann. Für jeden Aufsteck-Apparat können auswechselbare, verschiedene Magazinspiralen vorbereitet und gebraucht werden.

Der Abnehm-Apparat ist derart konstruiert, daß sich die abgepreßten Läufer automatisch auf einen Draht aufreihen und somit nicht in den Waren-Abgang fallen. Wenn letzterer wieder verarbeitet wird, so sind darin enthaltene Läufer eine sehr unerwünschte Beigabe, welche die Karden ruinieren. Auch beim Abnehm-Apparat ist der Magazindraht für die Läuferzahl einer ganzen Maschine berechnet.

Weder Aufsteck- noch Abnehm-Apparat beschädigen die Ringe. Bei Bestellung von Apparaten beliebe man, die in Frage kommenden Läufer zu bemustern. Ein Apparat kann für einige sich folgenden Läufernummern verwendet werden.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Juli:

	1913	1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 2,488,000	Fr. 2,542,200
Seidene und halbseidene Bänder	„ 2,372,000	„ 1,243,500
Beuteltuch	„ 772,000	„ 712,500
Floretseide	„ 3,848,100	„ 2,822,700
Kunstseide	„ 341,500	„ 327,600
Baumwollgarne	„ 1,086,200	„ 773,400
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 722,300	„ 762,800
Strickwaren	„ 739,900	„ 900,900
Stickereien	„ 28,587,400	„ 33,471,200

Bemerkenswert ist die starke Zunahme der Bandausfuhr, die für den Monat Juli allein den Posten von 490,000 Fr. aufweist, gegen 215,000 Fr. im Juli 1912. Auch die Stoffausfuhr ist einstweilen im Aufsteigen begriffen, indem für den Monat Juli 1913 ein Betrag von 540 000 Fr. ausgewiesen wird, gegen 387,000 Fr. im gleichen Monat des Vorjahres.

Amerikanische Zollspione. Das von den Vereinigten Staaten von Nordamerika angewandte System der Wertzölle stellt auf die Deklarationen der Exportfirmen ab; zur Kontrolle dieser Deklarationen, bezw. des Marktwertes der Ware, unterhält die Union in Europa ein ganzes Netz von sog. Spezialagenten, die übrigens, normalerweise, den Behörden des Ausfuhrlandes bekannt sind. Daß sich die amerikanische Zollverwaltung aber gelegentlich auch wenig anständiger Mittel bedient, um zu ihrem Ziele zu gelangen, dafür hat neuerdings eine bekannte Pariser Konfektionsfirma den Beweis erbracht. Sie stellt in einer Zuschrift an den Präsidenten der Association générale des Tissus den Hergang folgendermaßen dar: Am 22. Mai, gegen Abend, stellte sich im Geschäft eine Dame vor, die angeblich nur mit Mühe Französisch sprach; die Dame erklärte, im Auftrage einer amerikanischen Kundin des Geschäftes zu kommen und verlangte von den Angestellten ein Doppel der der Kundin ausgestellten Fakturen, unter Bezeichnung des Datums der in Frage kommenden Fakturen. Auf Anfrage teilte sie mit, daß die Kundin die Originalfakturen verloren habe. Durch das Dazwischentreten des Chefs des Hauses wurde die Dame ersucht, sich über ihre Persönlichkeit und die Berechtigung ihres Begehrens auszuweisen. In die Enge getrieben, entnahm sie ihrer Handtasche eine Visitenkarte, mit der sie sich als: „J. Isadora Burrouchs, dem Finanzministerium der Verein. Staaten zugeteilt, Avenue de l'Opera 36, Paris", legitimierte.

Das französische Handelsministerium ist sofort vom Sachverhalt in Kenntnis gesetzt worden und es sind auch zweifellos die üblichen Proteste erfolgt. — Wie lange werden sich aber die großen europäischen Staaten das inquisitorische Wertermittelungsverfahren der Union gefallen lassen? Und wie nahe läge es, durch die Übertragung des gleichen Verfahrens auf den Export der Vereinigten Staaten nach Europa, den Zollschikanen der Union ein Ende zu bereiten!

Sozialpolitisches.

Schweiz. Fabrikgesetz. Die sehr stark besuchte Sitzung des Ausschusses des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Mitte August in Zürich, nahm mit überwältigendem Mehr eine Resolution über den Verständigungsentwurf zum Fabrikgesetz an, welche die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrates auffordert, unbekümmert um den Verständigungsentwurf, die alten Postulate der Arbeiterschaft zum Fabrikgesetz in den Räten wieder aufzunehmen. Die Arbeiterorganisationen des ganzen Landes werden aufgefordert, Versammlungen abzuhalten zur Unterstützung der früheren Forderungen.

Was der Crefelder Seidenfärberstreik gekostet hat. Streiks sind in jedem Falle — mögen sie für die Arbeitnehmer mit oder ohne Erfolg ausgehen — für alle Beteiligten mit großen Verlusten verbunden. Speziell für die Arbeiter hat ein Streik stets sehr große Verluste im Gefolge. Das hat sich jetzt wieder bei dem Crefelder Seidenfärberstreik gezeigt. Nach Zusammenstellung von zuverlässiger Seite betrug der Schaden: An Lohnverlust für 2700 Färber 935,000 Mk.; an die ausständigen Färber gezahlte Streikunterstützung 510,000 Mk.; Lohnverlust der 15,000 ausgesperrten Arbeiter (für zwei Wochen) 576,000 Mk.; Streikunterstützung der Ausgesperrten 200,000 Mk. Sind zusammen 2,221,000 Mark. Rechnet man nun

hierzu die infolge der Arbeitseinschränkung entstandenen Verluste der Arbeitgeber, sowie den Ausfall der Geschäftsleute, der durch die verminderte Kaufkraft der Arbeiter entstanden ist, so erhöht sich dieser Verlust sicherlich noch weiter um eine sehr beträchtliche Summe.

Es wäre interessant, eine Zusammenstellung von der Einbuße an Arbeitslöhnen zu haben, die der Sympathiestreik in der Schweiz zur Folge hatte.

Streikbewegungen. Italien. Färberstreik in der Toskana. In Prato in Toskana stellten 150 Färber die Arbeit ein. Infolgedessen sperrten daselbst alle Textilindustriellen ihre Fabriken. Zehntausend Arbeiter sind arbeitslos. Die Fabriken werden von Kavallerie und Karabinieren bewacht.

Rußland. Zum Lodzer Lohnstreik. Die Situation hat bisher keine Änderung erfahren. Bei einigen großen Baumwollfirmen haben sich Gruppen Arbeitswilliger eingefunden, welche die Arbeit zu den alten Bedingungen aufnehmen möchten, doch fürchten sie den Terror einer gewalttätigen Minderheit. Einige kleinere Betriebe in Lodz und verschiedene größere Fabriken außerhalb, haben Lohnerhöhungen von 5—15 Prozent zugestanden und den Betrieb wieder aufgenommen; dessenungeachtet streiken im Lodzer-Gebiet noch zirka 40—45,000 Arbeiter, wozu noch einige Tausende Streikender außerhalb Lodz hinzukommen.

Spanien. Barcelona. Streik in der katalonischen Textilindustrie. Der Ausstand in der katalonischen Textilindustrie hat begonnen und dauert entgegen den Erwartungen, daß er bald geschlichtet werden könnte, weiter fort. Es dürften gegen 40,000 Arbeiter feiern, die ihrerseits wieder die Angehörigen zahlreicher anderer Berufe zur Arbeitseinstellung zwingen, sodaß die Zahl der untätigen Arbeiter 80,000—100,000 beträgt. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Bewegung keine wirtschaftliche ist, sondern vielmehr einen politischen Charakter hat.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Aktien-Gesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie, Glarus. Die am 9. August in Glarus abgehaltene Generalversammlung dieser zur Übernahme der Seidenstoff-Fabriken der Firma Robt. Schwarzenbach in Zürich geschaffenen Trustgesellschaft hat die Dividende für das Jahr 1912/13 auf 5 Prozent für die Vorzugsaktien (wie im Vorjahr) und 8 Prozent für die Stammaktien (1911/12: 5 Prozent) festgesetzt.

— Tuchfabrik Pfenninger & Cie., A.-G., Wädenswil (Zürich). Die Dividende dieses Unternehmens wird für das Geschäftsjahr 1912/13, wie seit mehreren Jahren, mit 6 Prozent vorgeschlagen.

— Textil A.-G. vorm. J. Paravicini in Glarus. Unter Mitwirkung der Schweiz. Kreditanstalt und der Schweiz. Bankgesellschaft hat die außerordentliche Generalversammlung dieser Unternehmung (Spinnereien in Schwanden und Landeck) die Rekonstruktion dieser Gesellschaft beschlossen. So erfolgt durch Reduktion des Aktienkapitals um 80 Prozent, von 5 Mill. Fr. auf 1 Mill. Fr., die das künftige Stammaktienkapital bilden, während durch Beschaffung eines Prioritätsaktienkapitals von 2,500,000 Fr., das auf eine kumulative Vorzugsdividende von 6 Prozent Anspruch hat, das Gesamtaktienkapital auf Fr. 3,500,000 gebracht wird. Das Prioritätsaktienkapital ist bereits vollständig gezeichnet.

Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates wurde von fünf auf acht erhöht und es besteht dieser nun aus den HH. Just in Asch (Böhmen), Präsident, J. Paravicini-Jenni, Glarus, J. Jenni-Becker, Glarus, Karl Wagner, Wien, Bühler-Koller, Winterthur, P. Tschudi-Freuler, Schwanden, Karl Silberberg, Budapest, Jean Häffele in Gebweiler (Elsaß).

Deutschland. Hanau. Liquidation der Hanauer Kunstseidefabrik Aktiengesellschaft, Groß-Auheim. Die Firma hat jetzt infolge Mangels an Betriebskapital ihre Fabrik stillgelegt und auf Donnerstag, 4. September, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in der die Liquidation der Firma vorgeschlagen werden soll.

England. London. Die Seidenagentur und Importfirma T. Rickard & Co., Inhaber der nunmehr verstorbene Thomas Rickard in London, Cheapside, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen zirka 150,000 Mk., denen an Aktiven zirka 81,000 Mark gegenüberstehen. Längere Krankheit zwang den Inhaber zu Lebzeiten, schon im Jahre 1906, die Nachsicht seiner Gläubiger anzurufen, die damals mit einer Quote befriedigt wurden. Eine Versammlung sämtlicher Gläubiger, die in diesen Tagen stattfindet, wird weitere Klärung bringen. Hauptbeteiligt sind: Coles, Son and Co., Ltd. mit 257 Pfd. St., Collins, Moß and Reid mit 706 Pfd. St., Dubois, A., et fils, Lyon mit 193 Pfd. St., Eisemann, S. and Co., New York mit 107 Pfd. St., Kahn and Kahn, Paris mit 1196 Pfd. St., Thompson, A. W., and Co., Ltd. mit 231 Pfd. St. sowie eine Crefelder Firma, die 166 Pfd. St. zu fordern hat.

Russland. Moskau. Die Manufaktur-Importfirma Saitzew in Moskau ist mit 800,000 Rubel insolvent. Das Ausland ist beteiligt.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Die Preise fahren fort abzubröckeln in alter und neuer Ernte, weil genügend Baumwolle vorhanden ist, um den Bedarf zu decken, bis neue Baumwolle angeboten wird. Die wachsende Ernte macht gute Fortschritte und ist vom Wetter begünstigt; es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Kauflust momentan zurückhält in Erwartung billigerer Preise. Die Baumwollindustrie im allgemeinen scheint sowohl in England wie auf dem Kontinent nicht sehr befriedigend zu sein und deshalb beizutragen, daß sich die Preise des Rohstoffes abwärts bewegen. Wir glauben, daß Baumwolle weiter nachgeben muß, ehe sie anziehend für den Konsumenten und als eine Kapitalanlage werden kann. Der hauptsächliche Einfluß wird ohne Zweifel weiter die Wetterkondition im Süden sein und da die Berichte manchmal widersprechend sind, mögen wir scharfe Fluktuationen sehen.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieses Stapels sind den Fluktuationen amerikanischer Baumwolle gefolgt, wenn schon die ägyptische eher größere Festigkeit in den nahen Monaten gezeigt hat.

Die Haupt-Gesichtspunkte in der Situation scheinen im Momente einen Aufschlag der Werte nicht zu begünstigen.

Das Geschäft ist seit einiger Zeit flau gewesen, und obgleich die großen bestehenden Engagements der Produzenten dieselben in den Stand gesetzt haben, ihre Preise aufrecht zu erhalten, hören wir doch nun, daß Konzessionen erhältlich sind.

Die neuen Ernte-Berichte sind sehr gut. Der beispiellose niedrige Stand des Niles in diesem Jahre scheint Veranlassung zu häufigen Gerüchten über Ernte-Schaden infolge ungenügender Wasserversorgung zu geben, doch zeigen unsere Nachrichten an, daß während andere Ernten, wie Reis und Mais, leiden mögen, Baumwolle genügend Wasser erhält, und die Landwirtschaftliche Abteilung hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem zum Ausdruck gebracht ist, daß die Aussichten vielversprechend sind.

Indische Baumwolle. Aus Bombay schreibt man mir soeben: Nachdem, Mitte Juni, der Landregen für einige Tage unterbrochen wurde, setzten gute Regen wieder ein über die ganze Baumwollzone und bereiteten den Boden vor für das Säen der Baumwolle, welches Anfang Juli so ziemlich beendet war.

In einigen Teilen der Dhollera- und Broach-Distrikte, wo die jungen Pflanzen durch Ueberschwemmungen vernichtet wurden, mußte neu angepflanzt werden, aber seither sind die Wetterbedingungen günstig gewesen und Berichte vom ganzen Baumwollgürtel zeigen eine allgemeine gute Kondition an.

Eine Vermehrung des Areals hat stattgefunden und wenn die Wetterbedingungnn wie bis anhin fortfahren, so scheint eine große Versorgung in der kommenden Saison stattzufinden. Der günstige Ausblick für die nächste Ernte hat nicht verfehlt, seinen Einfluß auf die Preise in neuer Ernte auszuüben, welche seit Beginn des Monsoons stetig gefallen sind.

Dieser Abschlag wurde jedoch plötzlich aufgehalten durch das starke Kaufen der Bombay-Spekulanten und hatte einen scharfen Aufschlag zur Ursache; diese Leute glauben zweifellos, daß die gegenwärtigen Preise günstig sind.

Der zukünftige Gang der Preise wird natürlich hauptsächlich vom Wachstum der Ernte abhängen; doch glauben wir, daß ein erheblicher Aufschlag in amerikanischer, auch die indische Baumwolle veranlassen wird, höher zu gehen.

Brasilianische Baumwolle. Die Kultur der Baumwolle in Brasilien fängt an von großer Bedeutung zu werden. Der Export von Brasilien verzeichnet die Baumwolle jetzt neben Kaffee, Maté, Häute, Kakao und Tabak im sechsten Rang. Im Jahre 1912 erreichte der Baumwoll-Export 16,774 Tonnen im ungefähren Werte von 28 Millionen Franken. Doch der größere Teil der Produktion wird von der einheimischen Industrie verbraucht. Gegenwärtig besitzt Brasilien 190 Fabriken, welche sich mit dem Verspinnen und Verweben der Baumwolle befassen und deren Produktion im Jahre 1912 435,500,000 Meter verschiedener Baumwollgewebe und 975,500 Meter Decken ist. England ist der Hauptabnehmer der brasilianischen Flocke, welche der ägyptischen Faser Konkurrenz macht.

Baumwollwaren.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 15. August. Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

	a. Zettelgarne.		per Kilo	
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.33	bis 2.43
„ 16	„		„ 2.37	„ 2.47
„ 20	„		„ 2.40	„ 2.50
„ 30	„		„ 2.65	„ 2.75
„ 38	„	Calicotgarn	„ 2.70	„ 2.80
„ 50	Mako	cardiert	„ 3.75	„ 3.95
„ 70	„	„	„ 4.55	„ 4.75
„ 70	„	peigniert	„ 5.15	„ 5.35
„ 80	„	cardiert	„ 4.90	„ 5.45
„ 80	„	peigniert	„ 5.95	„ 6.25
	b. Schußgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.33	bis 2.43
„ 16	„		„ 2.37	„ 2.47
„ 20	„	Ia.	„ 2.40	„ 2.50
„ 44	„	Calicotgarn	„ 2.70	„ 2.80
„ 60	„	„	„ 3.20	„ 3.40
„ 70	Mako		„ 4.30	„ 4.50
„ 70	„	peigniert	„ 4.90	„ 5.10
„ 80	„	cardiert	„ 4.60	„ 4.80
„ 80	„	peigniert	„ 5.25	„ 5.45
„ 120	„	„	„ 6.65	„ 6.95
	c. Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.	
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 10.75	bis 11.25
„ 16	„		„ 11.—	„ 11.50
„ 20	Kette	Louisiana	„ 11.25	„ 11.75
„ 30	„	„	„ 12.75	„ 13.25
„ 40	„	„	„ 13.50	„ 14.75
„ 50	Mako	p. Bdl.	„ 21.—	„ 21.50
„ 80	„	peigniert	„ 27.25	„ 30.25

Schweizer Konditionen laut Publikation vom 8. Mai 1908.

Seide.

In der vergangenen Woche war der Umsatz in Zürich nicht bedeutend, da der Stoffmarkt in dieser Zeit auch von geringer Lebhaftigkeit war. Die amerikanische Seidenindustrie zeigt lebhafte Nachfrage, was die japanischen Seiden vorteilhaft beeinflußt.

Seidenwaren.

Währenddem die Zürcher Seidenindustrie in der mortesaison steht und der Geschäftsgang flau ist, was sonst auch noch vom Kontinent gilt, lauten anderseits die Berichte der Lyoner Seidenindustrie eher günstig. So wird der „N. Z. Z.“ Mitte dieses Monats aus Lyon folgendes geschrieben:

Die Nachfrage für vorrätige glatte Stoffe hat sich etwas gehoben und die Fabrik findet leicht Abnehmer, zumal sie nicht viel anzubieten hat. Die Meldungen von den großen Verkaufshäusern lauten günstiger als während den Vorwochen, und die englischen und amerikanischen Märkte betätigen weiter ansehnliche Kauflust. Das Bestellungsgeschäft nimmt besseren Fortgang als die Zwischensaison erwarten ließe, und in der Weberei ist man daher um Arbeit für die nächste Zeit nicht verlegen. Mit Ausnahme einiger Handstühle in der Provinz, die hie und da frei werden, sind alle Arbeitskräfte in Anspruch genommen, und zwar bei befriedigenden Löhnen. In den Färbereien wird viel geschafft, namentlich in der Stückfärberei. Auch bei Druckern geht es gut. Crêpe de Chine, Voile, Crêpon, Atlasse und Charmeuse stehen augenblicklich im Vordergrund. Ripse und Taffette verzeichnen nicht unansehnlichen Handel. Musseline machen sich bemerkbar. Letztere sind auch zur Bestickung verlangt, indes die übrigen genannten Gewebe auch in fassonierten Qualitäten begehrt werden. Im allgemeinen werden große und doppelte Breiten gewoben und vorherrschend farbige Ware.

Der Bedarf an Tüllen nimmt fortwährend zu, wenn auch nicht in rascher Ware. Rüschen, Ueberhänge und Tuniken absorbieren größere Quantitäten. Preisaufbesserungen halten mit der wachsenden Erzeugung Schritt. Der Umsatz in seidenen und halbseidenen Gazen erhält sich in gewohnter Weise. Für Spitzen hat es Abnehmer kleiner Sortimente. Stickereien erhalten für die Ballsaison Aufträge zugewiesen. Das Geschäft in Tüchern ist weiter bescheidenen Umfangs. Posamente beschäftigen in sehr knapper Weise.

Stand der Hanfsaat und Ernteaussichten im europäischen Rußland. Der Stand der Hanfsaat hat sich bedeutend verbessert und nach den Nachrichten der „Torg.-Prom. Gaz.“ ist dieser ein durchaus befriedigender. Die frühe, die mittlere und die späte Saat sind alle gleich gut entwickelt, da infolge des kalten Wetters im Mai die mittlere und auch die spätere Saat in den meisten Fällen schnell aufgingen und die frühe Saat im Wachstum einholten.

In den Gouvernements, wo hauptsächlich Hanfanbau betrieben wird, stehen die Ernteaussichten, was Quantität und Qualität anbelangt, so weit sich beides schon im Augenblick übersehen läßt, etwa folgendermaßen: Eine gute Ernte erwartet man in Saratow, Samara, Ufa und im Wjatka-Gouvernement, eine befriedigende in Jekaterinoslaw, Poltawa, Kursk, Tschernigow, Wolhynien, Smolensk, Mohilew, Woronesh, Pensa Tambow, Kasan, Simbirsk und Perm; eine unbefriedigende in Orel, Kaluga und Nishnij.

Die Flächen, die mit Hanf bebaut wurden, sind im europäischen Rußland im Vergleiche zum vergangenen Jahre unverändert. An einigen Orten hat man die Anbaufläche etwas gesteigert, an anderen sie vermindert, so daß sie sich im ganzen gleich geblieben ist. So ist im Hauptrayon für Hanfanbau, im Gouvernement Orel, die Anbaufläche ausgedehnter als im vergangenen Jahre, und zwar infolge der vorteilhaften Preise, die für Hanfsaat und Hanfgarn erzielt wurden. Ein wenig vergrößert wurde auch die Anbaufläche im Smolensker-Gouvernement; dort wurde der Anbau begünstigt durch die Abteilung von Einzelhöfen und der damit verbundenen intensiveren Bewirtschaftung.

In Simbirsk wurde die Aussaat von Hanf auch gesteigert und zwar auf arrondiertem Lande, da die günstigen Preise den Anbau als vorteilhaft erscheinen ließen.

In Samara begann die Bevölkerung erst mit dem Jahre 1911 sich intensiver mit Hanfkultur zu beschäftigen, und dort hat man in diesem Jahre den Anbau um 5 bis 10% im Vergleiche zum

vergangenen Jahr gesteigert. Vielfach wurden Felder, auf denen Winterkorn gestanden und die durch Frost gelitten hatten, im Frühjahr mit Hanf bebaut. An anderen Orten ist dagegen der Hanfanbau ein wenig zurückgegangen, und zwar im Gouvernement Tambow infolge Erschöpfung des Bodens und Mangels an Dünger, im Woronesher Gouvernement wegen Ueberganges zu anderen einträglicheren Kulturen, teilweise auch hier oder dort wegen Bodenverteuerung, und endlich im Wjatkaschen Gouvernement, weil die Bevölkerung es vorzieht, sich dem Flachsbau zu widmen.

Was die Preise für Hanfgarn und Hanfsaat anbelangt, so neigen sie sich zum Nutzen der Produzenten. Wo die Bauern die Saat kaufen und nicht ausschließlich eigenes Material zur Saat verwenden, waren die Preise im Frühjahr gleich denen des vorangegangenen Jahres. Anderseits erzielte man beim Absatz der Hanfsaat in der letzten Saison befriedigende Preise, die in einzelnen Fällen bei starker Nachfrage seitens der Oelmühlen die gewöhnlichen Preise des Jahres 1911—1912 überstiegen. So stand Hanfsaat ein wenig höher im Preise in Kursk, Jekaterinoslaw, Woronesh, Tambow und in Samara. Die Preise für Hanf veränderten sich nicht bedeutend im Jahre 1912—1913 im Vergleiche zur vorangegangenen Saison, aber im ganzen waren sie ein wenig gestiegen.

Industrielle Nachrichten

Warenbezeichnung im Export nach Frankreich. Um die Einfuhr ausländischer Waren nach Frankreich nach Möglichkeit zu erschweren, wird nun auch, unter dem Vorwand, die Geschäftsehrlichkeit zu heben, die Bezeichnung der Waren einer scharfen Kontrolle unterworfen. Die Regierung stützt sich dabei auf Art. 15 des Zollgesetzes vom 12. Januar 1912, lautend: Es sind von der Einfuhr, von der Lagerung, vom Transit und von der Beförderung ausgeschlossen alle ausländischen Erzeugnisse, die an sich selbst oder auf der Umhüllung, Verpackung usf. eine Fabrik- oder Handelsmarke, einen Namen oder irgend eine Bezeichnung aufweisen, die den Glauben erwecken könnte, daß die Erzeugnisse in Frankreich hergestellt worden sind. Es wird also jede unwahre Bezeichnung einer Ware verfolgt und es darf demnach auch ein in Frankreich niedergelassener Kaufmann, im Auslande fabrizierte Ware nicht derart mit seinem Namen oder seiner Firma versehen, daß dadurch eine Täuschung des Publikums hervorgerufen werden könnte. Auf diesen Umstand ist besonders hinzuweisen, da es häufig vorkommt, daß Pariser oder Lyoner Großhändler, die in der Schweiz bestellte und für den Vertrieb in Frankreich bestimmte Ware mit ihrer Firma bezeichnen lassen; um der gesetzlichen Verfolgung zu entgehen, müßte derartige Ware mit einem Zusatz, wie z. B. „fabriqué en Suisse" versehen sein.

Die Zollbehörden schreiten aber nicht nur dann ein, wenn die mit einer „französischen" Bezeichnung gekennzeichnete ausländische Ware in Frankreich verkauft wird, sondern auch dann, wenn die Ware für das Ausland bestimmt ist und dabei Frankreich nur transitiert. Es ist demnach nicht mehr zulässig, daß französische Großhändler in Zürich bestellte und z. B. für Südamerika bestimmte Seidengewebe unter ihrer Firma direkt von Zürich aus, via Frankreich, nach südamerikanischen Häfen instradieren lassen; es sind erst kürzlich Sendungen dieser Art an der französischen Grenze aufgehalten und konfisziert, oder mit hoher Buße belegt worden. Solche Ware wird vielmehr über einen deutschen, belgischen oder italienischen Hafen nach überseeischen Ländern exportiert werden müssen, um den Vorschriften des französischen Zollgesetzes zu entgehen.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich hat in der Campagne 1912/13 (1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913) 1,454,742 kg Seide behandelt. Es entspricht diese Menge 5,90 Prozent des Gesamtumsatzes der 18 bedeutenderen europäischen Seidentrocknungs-Anstalten; in der vorhergehenden Campagne stellte sich dieses Verhältnis auf 6,13 Prozent. Die größte Umsatzziffer weist der Monat Oktober 1912 auf mit 148,579 kg, die kleinste der Monat Dezember 1912 mit 100,553 kg. Der größte Tagesumsatz wurde am 7. Oktober 1912 erreicht, mit 10,330 kg, der kleinste dagegen am 20. Dezember gleichen Jahres mit 1,930 kg.

Die behandelten Seiden zerfallen in solche

europäischer Herkunft mit	593,207 kg	oder 40,8 %	(1911/12 : 38,2 %)
asiatischer „	„ 861,535 „	„ 59,2 %	(„ : 61,8 %)
und in Organzin mit	616,014 kg	oder 42,4 %	(1911/12 : 40,8 %)
Trame „	502,310 „	„ 34,5 %	(„ : 36,3 %)
Grège „	336,418 „	„ 23,1 %	(„ : 22,9 %)

Es wurden ferner behandelt 21,642 kg (1911/12 : 58,392 kg Wolle und 2364 kg (3547 kg) Baumwolle.

Nur netto gewogen wurden 175,807 kg (1911/12 : 191,255 kg), die sich verteilen auf Organzin mit 4682 kg, auf Trame mit 8791 kg und auf Grège mit 162,334 kg.

Die eingelieferten Seiden zeigten in der Trocknung eine durchschnittliche Abnahme wie folgt (Verlust im Mittel, in Prozenten):

	Organzin	Trame	Grège	Total
1910/11	0,68	0,95	1,43	0,89
1911/12	0,67	0,69	1,41	0,77
1912/13	0,70	0,73	1,22	0,79

Die Titrieranstalt registrierte:

	1912/13	1911/12	1910/11
Titreproben	742,236	743,045	717,513
Zwirnproben	22,020	19,182	29,842
Elastizitäts- und Stärkeproben	12,334	13,228	10,794
Total: Proben	776,590	775,455	758,149
„ Nummern	27,377	27,152	26,624

Die Zahl der Décreusageproben ist mit 4920 Nummern gleich groß wie 1911/12 (4922 Nummern); die Proben verteilen sich auf Organzin mit 2260 Nummern, auf Trame mit 2294 Nummern, auf Grège mit 249 Nummern, auf Grenadine mit 101 Nummern und auf Crêpe und Schappe mit 16 Nummern. Die Media-Verluste schwanken für Organzin zwischen 19,36 % (japan. Org., schweiz. ouvraison) und 27,6 % (Levant. Org., franz. ouvraison), für Tramen zwischen 19,2 % (jap. fil., schweiz. ouvraison) und 30,0 % (Caschmir Trame, franz. ouvraison) und für Grègen zwischen 19,0 % (jap. fil.) und 24,9 % (China Grègen).

Über die Herkunft der behandelten Seiden gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

		Organzin	Trame	Grège	Total
Französische	kg	5,893	72	—	5,975
Levante	„	94,113	7,694	10,967	112,774
Italienische	„	421,124	12,058	41,286	474,468
Canton	„	—	47,447	1,871	49,318
Shanghai weiß	„	16,449	27,594	62,312	106,355
„ gelb	„	870	7,699	66	8,635
Tussah	„	2,599	11,018	3,991	17,608
Japan	„	74,966	388,728	215,925	679,619

Als nennenswerte Verschiebungen der vorhergehenden Campagne gegenüber sind zu erwähnen bei Organzin und Grège eine Verdoppelung des Umsatzes in levantinischen Seiden, und bei den Grègen eine starke Vermehrung der italienischen Seiden.

Kunstseiden-Handel in Deutschland. In Deutschland wird nicht nur am meisten Kunstseide fabriziert, sondern wohl auch am meisten Kunstseide verbraucht und es hat sich das künstliche Erzeugnis insbesondere auch in der Seidenindustrie Eingang zu verschaffen gewußt: so hat einzig die Seidenweberei des Krefelderbezirkes im Jahre 1912 nicht weniger als 268,000 kg verarbeitet und zwar hauptsächlich in der Krawattenstoff-Fabrikation. Demgegenüber hat beispielsweise die schweizerische Seidenstoffweberei im gleichen Jahre nur 3,500 kg Kunstseide verbraucht und es sind in den schweizerischen Zwirnereien 34,000 kg Kunstseide gezwirnt worden. Vorläufig verhält sich auch die Lyoner Seidenindustrie dem chemischen Produkt gegenüber sehr zurückhaltend: die gesamte Erzeugung von Waren mit Kunstseide soll im Jahre 1912, dem Werte nach mehr als 2 Millionen Franken betragen haben.

Über den Kunstseidenhandel im Jahre 1912 orientiert der Bericht der Krefelder Handelskammer in der Hauptsache wie folgt: Als im Jahr 1906 die Preise für Kunstseide von 20 bis 22 Mark auf 16 bis 17 Mark pro kg gesunken waren, gingen einzelne Fabrikanten der Krawattenstoff- und Putzbranche dazu über, Kunstseide als Ersatz für Trame zu verwerten. Bis dahin kam die Kunstseide

für die Stoff-Fabrik wegen mannigfacher Mängel und der zu hohen Preise nicht in Frage. Bei der ersten Verwendung hatten aber die Betriebe mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß sie nach ungefähr zwei Jahren stellenweise wieder gänzlich davon Abstand nehmen mußten. Da es den Versuchen der Kunstseidefabriken jedoch alsbald gelang, die Ware erheblich zu verbessern und für die Stoffwebereien brauchbares Material besonders in feinen Titres herzustellen, so wurde im Jahre 1910 die Kunstseide wieder aufgegriffen und zwar diesmal nicht allein von den Stoff-, sondern auch von den Samt- und Plüschfabrikanten.

Die Stoffwebereien verarbeiten in der Hauptsache die feinen Titres, 70/100 den. und zwar fast nur in Nytro-Cellulose-Seide. Vereinzelt kamen auch gröbere Titres bis zu 180 den. in Frage. Die Plüschfabrikanten verwerten dagegen meist grobe Titres, 140/150 den., in Viscose, wenn auch einzelne Fabriken Nytro-Cellulose-Seide in den feinen Titres gebrauchten. Die Viscose-Seiden werden von den Plüschfabriken wegen des hohen Glanzes vorgezogen. Die Krawattenstoff-Fabrik blieb bei der Nytro-Cellulose-Seide, um einen der Seide ähnlichen Charakter in der Ware zu erzielen.

Die Preise schwankten in den letzten drei Jahren zwischen Mark 11.75 bis 14.50 per kg für Nytro-Cellulose-Seide und zwischen Mark 12.— bis 13.— für Viscose-Seide. Die Kunstseide wurde größtenteils von den Fabriken direkt an die Verbraucher geliefert. Nur in ganz vereinzelten Fällen waren die Lieferanten Händler.

Die Umsätze der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in der Campagne 1912/13. Die Umsätze in den größeren europäischen Seidentrocknungsanstalten haben in der abgelaufenen Campagne 1912/13 wiederum eine Vorwärtsbewegung zu verzeichnen: der Unterschied dem Ergebnis der Campagne 1911/12 (24,141,433 kg) gegenüber beläuft sich auf etwas mehr als eine halbe Million kg oder 2,3 Prozent. Die Ziffer der zu Ende gegangenen Campagne steht mit 24,685,138 kg immerhin erheblich hinter der bisherigen Maximalziffer von 25,318,288 kg zurück, die für die Campagne 1909/10 ausgewiesen wird.

Für die wichtigsten Seidentrocknungsanstalten stellten sich die Umsätze in den drei letzten Campagnen auf:

	Camp. **1910/11** kg	Camp. **1911/12** kg	Camp. **1912/13** kg	Anteil am Gesamtums. %
Mailand	9,676,740	9,262,382	9,919,040	40,1
Lyon	7,811,265	7,571,538	7,899,856	32,0
Zürich	1,507,825	1,450,292	1,454,742	5,9
St. Etienne	1,226,025	1,363,357	1,439,568	5,8
Basel	696,980	755,628	771,828	3,1
Elberfeld	737,981	746,673	757,694	3,1
Krefeld	548,375	525,867	597,270	2,4
Turin	539,864	515,408	533,375	2,1
Wien	264,085	241,137	202,912	0,8

Mit Ausnahme der unbedeutenden Wiener Kondition, sind alle Anstalten am Mehrumsatz gegenüber 1911/12 beteiligt, doch sind nirgends außergewöhnliche Unterschiede festzustellen. Wie weit dieser Umstand für eine gewisse Stetigkeit des Rohseidenverbrauchs und Handels spricht, bleibe dahingestellt.

Bei dem Vergleich der Konditionsziffern für Grègen, Tramen und Organzin ist die beständige Steigerung des Organzinumsatzes bemerkenswert. Der für die Campagne 1912/13 ausgewiesene Betrag ist größer als seit einer langen Reihe von Jahren.

Es wurden konditioniert:

Campagne	**1910/11** kg	**1911/12** kg	**1912/13** kg
Organzin	5,285,189	5,371,382	5,420,454
Tramen	4,082,432	3,773,681	4,013,126
Grègen und netto gewogen	14,780,450	14,996,370	15,199,393
Zusammen	24,227,199	24,141,433	24,685,138

Der Anteil der Organzin am Gesamtumsatz beträgt in der letzten Campagne 22,1 Prozent, gegen 22,2 Prozent in der Campagne 1911/12. Für Tramen stellt sich das Verhältnis auf 16,3 (15,6) Proz. und für Grègen und Nettoverwiegungen auf 61,6 (62,2) Prozent.

Konkurrenz zwischen schweizerischer und deutscher Stickerei. Das Berliner Jahrbuch für Handel und Industrie klagt über die schweizerische Konkurrenz in der Stickerei-Industrie. Es heißt da: „Die deutsche Stickereiindustrie geht einer schweren Zeit entgegen; es ist dies im Berichtsjahre mehr denn je in Erscheinung getreten. Der Bedarf der für Stickereien und Spitzen in Betracht kommenden Fabrikationszweige, wie Wäsche, Blusen, Kleider, Weißwaren, hat sich infolge der Mode gesteigert; es kamen aber zum größten Teile Stickereien zur Verarbeitung, die in der Schweiz hergestellt wurden. Durch das Ausbleiben der Exportordres in der Schweiz sah sich die Schweizerindustrie immer mehr genötigt, neue Absatzgebiete aufzusuchen, und es ist ihr auch gelungen, solche hier zu finden. Es sprechen für den leichten Absatz der Schweizer Stickereien verschiedene Momente mit: günstige Stichlöhne infolge vorteilhafterer Stichberechnung, gute Ausführung, vorteilhafte Zeichnungen moderner duftiger Effekte. Die Preisstellung und Ausführung der Schweizerware hat die Erzeugnisse der deutschen Industrie sehr in Frage gestellt, obgleich es die letztere an der Anschaffung von modernen Schiffli-Automatenmaschinen, wie sie in der Schweiz verwendet werden, nicht fehlen ließ. Dazu kommt noch, daß die Schweizerindustrie, um den Eingangszoll für die Stickereien zu ersparen, teilweise auf deutschem Gebiete Faktoreien einrichtete und durch diese auf dem Wege der Veredlung Stickereien in der Schweiz erstellen ließ. Es hat sich daher ein scharfer Preiskampf entsponnen, wodurch die Erträgnisse der deutschen Industrie ganz bedeutend geschmälert wurden, Fabriken im Vogtlande, die mit erstklassigen Automaten versehen sind, haben ohne Abschreibungen, so gut wie nichts verdient. So angenehm wie früher der Engros-Handel mit Stickereien war, so unangenehm machen sich diese Momente auch für den Grossisten bemerkbar, sodaß mit Ablauf der Handelsverträge ein höherer Schutzzoll gegen ausländische Ware, sowie Begrenzung des Veredlungsverkehrs für diesen Artikel erwünscht sein kann. Die deutsche Fabrikation läßt es an Mühe auf keinem Gebiete fehlen, wenn auch die Erfolge dem nicht entsprechen. Vorwiegend kommen als deutsche Erzeugnisse Cambric- und Madapolam-Stickereien für Wäsche, sowie billige Schiffchenstickereien für Schürzen und Blusen in Frage, ferner Luftstickereien (Spachteleinsätze, Stoffe und Kragen), worin infolge der Mode ein großer Absatz zu verzeichnen war. Außer Wäschestickereien auf Mull, Batist und Madapolam hatten Stickereistoffe, Robenvolants, Stickereibordüren auf Batist und Voile für Kleider eine große Saison."

Auch im Bericht der Plauener Handelskammer über das Jahr 1912 wird über die schweizerische Konkurrenz folgendes geschrieben:

„Als weitere Erschwerung des Absatzes kam ein außergewöhnlich starker Wettbewerb von seiten der Schweiz. Wie schon im Vorjahr berichtet worden ist, haben die Schweizer Stickereifirmen ihre Betriebe wesentlich vergrößert, so daß sie auch ihr Absatzgebiet entsprechend auszudehnen suchen müssen. Bedeutete daher die Schweiz schon 1911 eine empfindliche Konkurrenz, so war dies im Berichtsjahre in erhöhtem Maße der Fall, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Bedarf die Schweiz so gut wie allein seither gedeckt hat, wegen der Präsidentenwahl sich als wenig kaufkräftig erwiesen. Um für dieses ausfallende Absatzgebiet Ersatz zu schaffen, haben die Schweizer Firmen den Absatz ihrer Stickereien durch niedrige Preise vorzugsweise im Inland, das noch immer das Hauptabsatzgebit für die heimische Maschinenstickerei bildet, zu erzwingen versucht, wobei ihnen der mit Deutschland vertragsmäßig festgesetzte passive Stickereiveredelungsverkehr besonders zu statten gekommen ist. Durch Ausnützung dieses Veredelungsverkehrs sind sie in der Lage, deutsche Stoffe in der Schweiz unter Inanspruchnahme der dortigen erheblich billigeren Löhne zu besticken und alsdann die Stickereien zollfrei nach Deutschland einzuführen. Demzufolge können sie erheblich niedrigere Preise fordern als die inländischen Firmen, wodurch sie sowohl die deutsche Hand- als auch die Schiffchenmaschinenstickerei im eigenen Lande wirksam zu bekämpfen vermögen. Es ist deshalb für deren Fortbestehen eine dringende Notwendigkeit, daß dieser Veredelungsverkehr bei dem Abschluß des neuen deutsch-schweizerischen Handelsvertrages unterbunden wird.

Maßnahmen gegen die Fälschung des russischen Flachses. Nach einem von M. W. Dewel, Gouvernements-Agronom im Pskow, auf

dem zweiten allrussischen Kongreß der Flachsinteressenten in Moskau gehaltenen Vortrag nimmt die Fälschung des Flachses in Rußland von Jahr zu Jahr zu. Der Absatz russischen Flachses im Ausland fängt infolgedessen an auf Schwierigkeiten zu stoßen. Die Flachshändler und Leinenindustriellen erleiden Verluste, welche sie durch Herabdrücken der Preise auf die Flachsproduzenten abwälzen. Diese Maßnahme verringert aber nicht das Uebel, sondern vergrößert es, denn die Flachsproduzenten und die kleinen Aufkäufer beantworten ein solches Drücken der Preise mit verstärkter Fälschung, um auf diese Weise den Ausfall im Preise zu decken. Es werden Repressivmaßnahmen vorgeschlagen, aber bei der gegenwärtigen Art und Weise des Flachshandels ist es absolut unmöglich, den schuldigen Fälscher festzustellen. Wirksam sind nur Maßnahmen mit reinem Handelscharakter, keine ins Große gehende Herabsetzung der Flachspreise, sondern eine Erhöhung derselben in den Fällen, wenn eine Garantie dafür beigebracht werden kann, daß der Flachs nicht gefälscht ist. Eine solche Garantie kann von den einzelnen kleinen flachsproduzierenden Landwirten nicht gefordert werden, wohl aber von den ins Leben zu rufenden verantwortlichen Flachs-Artels. Diese Maßnahme kann in den Händen der Großkäufer eine entscheidende Rolle spielen, wenn sie, abgesehen von einer Erhöhung des Preises für solchen garantierten Flachs, nach gegenseitigem Uebereinkommen eine sich von Jahr zu Jahr steigernde Norm für den Ankauf solchen Flachses festsetzen, so daß z. B. im ersten Jahre mindestens 1/4 des ganzen zu kaufenden Flachses garantiert sein müßte, im zweiten Jahre 1/2, im dritten Jahre 3/4 und im vierten Jahre die Annahme von nicht garantiertem Flachs überhaupt verweigert werden müßte. Das müßte rechtzeitig der Bevölkerung des Gebiets bekannt gemacht werden, in welchem der Flachsaufkauf vor sich geht, damit sie Zeit finden, sich zu solchen Artels zu organisieren.

Es bleibe nur die Notwendigkeit, solche äußerlichen Kennzeichen für den garantierten Flachs festzusetzen, daß ohne deren Vernichtung eine Fälschung des Flachses unmöglich würde. Als Kennzeichen müßten dienen: 1. ein genau festgestelltes gleichmäßiges Gewicht für alle Packen (Pudki), z. B. 20 Pfund, und 2. das Plombieren eines den Packen neben dem dicken Strick umnürenden Bindfadens, an dem eine Marke befestigt ist, wobei auf einer Seite der Plombe der Kreis bezeichnet sein muß, in dem sich das Artel befindet, und auf der andern Seite die Nummer, unter der dieses Artel in seinem Kreise eingetragen ist; die Marke muß die Nummer des Mitglieds des Artels tragen, welches für das Nichtvorhandensein einer Fälschung bürgt.

Das Artel wird selbstverständlich keinen Betrug zulassen, um nicht durch ein gewissenloses Mitglied seine festen und guten Abnehmer zu verlieren.

Auf Grund dieses Vortrags haben die vereinigten Sektionen für Flachsbau und Flachshandel es für wünschenswert erklärt, daß zur Durchführung dieses Vorschlags die Großhändler, die Exporteure und die Leinenindustriellen in allen Bezirken ihrer Ankaufsgebiete bekannt machen müßten, daß sie es vorziehen, plombierten Artel-Flachs zu kaufen, und daß dieser Flachs 1913 bis 1914 mindestens 1/4 der zu kaufenden Gesamtmenge ausmachen muß, 1914 bis 1915 die Hälfte, 1915 bis 1916 dreiviertel, und daß 1916 bis 1917 nur plombierter Flachs angenommen wird. Der Flachs darf keine Beimischung von Hede haben, jedes Pack (Pudka) muß 20 Pfund wiegen und von einem Artel plombiert sein.

Technische Mitteilungen

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.

Die Appretur der Baumwolle.

Die Appretur der Baumwollgarne ist im Gegensatz zu der der Seide von nicht großer Ausdehnung, und wird von derselben auch nicht so viel verlangt wie von jener.

Für Garne, welche in der Seidenindustrie verwoben werden, kommt vor allem das Sengen der Baumwolle (auch Wolle und Schappe) sowie das Glacieren (Eisengarn) und das Mercerisieren in Betracht.

Das Sengen der Baumwolle. Mit dem Sengen des Baumwollfadens bezwecken wir, denselben von seinen abstehenden Fäserchen zu befreien, um einen saubern glatten Faden zu erhalten, welcher nicht nur dem fertigen Gewebe ein vom Flaum freieres Aussehen verleiht, sondern auch in jeder Beziehung besser zu verarbeiten ist. Kurzstapliges oder lose gezwirntes Material wird naturgemäß flusiger sein, als bessere Waren und deren diesbezügliche Bearbeitung auch eine mehr oder weniger intensivere.

Das Sengen geschieht währenddem der Faden von einer Spule abgezogen wird und auf eine zweite aufläuft, indem er die Gasflamme einer Gasseng- oder die Platte der Plattensengmaschine passiert. Die Maschinen sind in ihrer Konstruktion ähnlich denjenigen der Stoffsengerei, über welche weiter unten näheres geschrieben steht, und für größere Anzahl Spulen eingerichtet.

Das Glacieren. Eine weitere Behandlung von in der Seidenweberei verwendetem Baumwollgarn ist das Glacieren des sog. Eisengarnes. Dieser Prozeß teilt sich in zwei Arbeiten und zwar erstens in das Imprägnieren oder Schlichten des Fadens mit glänzendmachenden Schleimen und Präparaten aus Wachs, Seife, Paraffin und Kolophonium, wohl auch in Verbindung mit Stärken und zweitens aus dem eigentlichen Glänzen resp. Bürsten.

Das Imprägnieren geschieht auf einer sog. Garnstärkemaschine. Eine solche besteht zum Beispiel in einem Eisengestell, zu dessen Füßen sich ein Holztrog zur Aufnahme des Appretes befindet; über diesem sind zwei Stärkewalzen angebracht, von welchen die untere konvex, die obere konkav auf der unteren aufliegend, geformt ist. Die untere erhält den Antrieb, während die obere als Ausquetschwalze dient und leicht von Hand abnehmbar ist, um die Flotten auf die untere auflegen zu können. Die Flotten tauchen dann mit etwa ihrem unteren Viertel in die Flüssigkeit ein. Seitwärts befinden sich noch zwei Gummiwalzen mit Hebeldruckbelastung, welche zum völligen Ausquetschen des imprägnierten Garnes dienen, und von wo die überschüssige Flüssigkeit in den Trog zurückläuft. Hierauf wird das Garn noch ausgeschwungen, gestreckt und geschlagen, wie wir solches bei der Strangseide schon gesehen haben. Alsdann kommt es ungetrocknet, in noch feuchtem Zustande auf die Bürstmaschine, welche von ungefähr folgender Bauart ist: In einem eisernen Gestell, zwei seitliche Schilder mit Traversen verbunden, lagert ein rotierender Haspel mit vier Bürsten versehen, welche, um den Anstrich regulieren zu können, verstellbar sind. Die zu bürstenden Strähne werden auf beiden Seiten der Maschine über je zwei Holzstäbe gespannt, von welchen der obere festliegt, während der untere in vertikaler Richtung beweglich gelagert, mit Hebelgewichten belastet wird, um die Flotten anzuspannen. Indem der Bürstenhaspel durch eine Riemenscheibe angetrieben wird und die aufgespannten Flotten bearbeitet, wird der obere, die Flotten tragende Holzstab durch Zahnräderübersetzung in rotierende Bewegung versetzt und so die Strähne während des Bürstens vollständig rundum bewegt.

Zum Trocknen wird das so gebürstete Garn auf der Trockenkammer aufgehängt oder die Stäbe mit dem Garn in einen Trockenhaspel eingelegt, welcher in einem geschlossenen geheizten Raum in rotierender Bewegung ist, wodurch das Garn rasch zum Trocknen gebracht wird.

Um die Arbeit eines mehrfachen Haspelns und Spulens der Baumwolle zu vermeiden, wurde auch eine Maschine zur Herstellung von Glanzgarn gebaut, auf welcher das Garn direkt ab den Bobinen, auf welchen es auch schon gefärbt wurde, zur Bearbeitung gelangt. Von den Bobinen oder Kobs, welche auf einem Tisch aufgesteckt sind, wird das Garn abgezogen und durchläuft zuerst das Schlichtebad und ein Quetschwalzenpaar, durch welch letzteres die überflüssige Appretmasse zurückgehalten wird. Alsdann werden die

Fäden durch eine größere Anzahl Streckwalzen geführt und zwischendurch durch zwei bis drei Bürstenwalzenpaare bearbeitet und durch vorhandene Heizkörper zugleich getrocknet. Am Ende der Maschine wird das Garn direkt auf Zettelspulen aufgewunden.

Das Mercerisieren. Das Anfangsstadium des Mercerisationsverfahrens der Baumwolle ist eigentlich älter als allgemein angenommen wird und reicht schon in das Jahr 1844 zurück. Es gebührt das Verdienst, die ersten Entdeckungen auf diesem Gebiete gemacht zu haben, dem englischen Chemiker „Mercer". Derselbe fand damals, daß sich mit kalter starker Natronlauge behandelte Baumwolle verkürzt und zugleich dicker wird. Auch besitzt dieselbe gegenüber unmercerisierter Baumwolle den Vorteil einer intensiveren Aufnahmefähigkeit der Farbstoffe, sie läßt sich im gleichen Farbbade gegenüber jener viel tiefer und satter im Tone färben.

Mercer machte auch dieselbe Wahrnehmung, die heute beim Mercerisieren das Hauptmoment darstellt, d. h. daß auf obige Weise behandelte verkürzte Baumwolle durch Strecken auf ihre Normallänge einen höhern als ihr sonst eigenen Glanz erhält, er schenkte aber diesem Umstand keine weitere Beachtung, erhielt aber auf seine oben angeführten Entdeckungen 1851 ein Patent.

Ferner ist auch in einem spätern an einen Engländer „Sowe" erteilten Patent vom Strecken und dem damit auf der Faser erzielten Glanze die Rede. Allem Anschein nach wurde auch hier dem Faktor keine größere Wichtigkeit beigemessen, denn erst im Jahre 1896 trat die Krefelder Firma Thomas & Prevost mit einem neu ausgearbeiteten Verfahren, welchem die genannten Wahrnehmungen zu Grunde lagen, auf den Plan. Man erhält durch dieses Verfahren, indem man die Baumwolle während des Behandelns mit Natronlauge durch eine Spannvorrichtung streckt und auch in gespanntem Zustande auswäscht, so daß sie nicht zusammenkrumpfen kann, auf derselben einen seidenähnlichen dauernden Glanz. Wird das Material dann von der Spannvorrichtung abgenommen, so behält es seine Länge und den damit erworbenen Glanz.

Inzwischen sind nun verschiedene Maschinen zum Mercerisieren der Baumwolle gebaut worden, größere für Kraftbetriebe, kleinere für Handarbeit. Im Prinzip verrichten beide die Arbeiten auf ähnliche Art. Eine letztere besteht z. B. im wesentlichen in einem Paar ca. 40 cm langen und 10 cm im Durchmesser haltenden Hartgummispulen, von welchen die eine, nachdem die Flotten umgelegt sind, mittelst einem Handrad von der andern entfernt wird und so die Ware in gespannten Zustand versetzt. Unterhalb des Spulenpaares befinden sich auf Schienen rollend zwei eisenblechene Tröge, einen zur Aufnahme der Lauge, der andere zum Auffangen des Abspritzwassers.

Es wird also der Lauge enthaltende Trog unter das beschickte Spulenpaar gebracht und mittelst vorhandener Hebelvorrichtung emporgehoben, so daß die Spulen, welche in umlaufende Bewegung versetzt werden, resp. das Garn, in die Lauge eingetaucht sind. Diese Prozedur dauert drei Minuten, worauf der Laugetrog wieder niedergelassen wird und durch eine dritte Walze mit einer der ersten korrespondierend die Lauge aus den Flotten ausgequetscht.

Man bringt nun den zweiten Trog an Stelle des ersteren und wird die Ware durch die oberhalb derselben befindlichen Abspritzvorrichtungen gewaschen und gänzlich von der Lauge befreit. Hierauf wird die Ware abgenommen und die Maschine von neuem beschickt.

Maschinen mit Kraftbetrieb besitzen eine grössere Anzahl Spulenpaare und arbeiten mit hydraulischem Druck.

Zum Mercerisieren eignen sich nicht alle Baumwollsorten gleich gut. Vorzuziehen sind z. B. die amerikanische Sea Island und die ägyptische, also von Haus aus geschätzte langstapelige Waren. (Fortsetzung folgt.)

Das Permutitverfahren zum Enthärten des Wassers. (Schluss.)

Um nun dem durch das harte Wasser in einen Kalzium- und Magnesiumzeolith verwandelten Filterinhalte die Eigenschaft, das Wasser zu reinigen, wieder zu erteilen, ist es nur erforderlich, eine Lösung von (denaturiertem) Kochsalz zuzusetzen, welches durch seine Massenwirkung das Kalzium und Magnesium wieder austreibt und Natrium zurückläßt, das Filter also wieder in einen Natriumzeolith regeneriert und dessen Benutzung von neuem ermöglicht. Die Kalzium- und Magnesiumsalze werden als Chloride an Stelle des Natriumchlorides (Kochsalzes) durch ein Abflußrohr aus dem Behälter entfernt. Der Prozeß kann ohne Verlust des ursprünglichen Zeoliths kontinuierlich fortgesetzt werden, wie dies die Reaktionen in der Praxis gezeigt haben. Die einzigen Kosten verursacht das erforderliche Salz, welches aber zu sehr niedrigen Preisen erhältlich ist. Die Permutitfilter sind gewöhnlich für eine zwölfstündige Arbeitsleistung eingerichtet, während die Regeneration des Nachts stattfindet.

Es kommt nicht selten vor, daß das Wasser seine Beschaffenheit öfters verändert und daher zwecks seiner Reinigung mittelst Fällungsmittel nach den älteren Verfahren unter chemischer Kontrolle gehalten werden muß. Bei Verwendung des Permutitverfahrens ist eine derartige Kontrolle nicht notwendig, weil der Zeolith seine Base selbsttätig gegen die im Wasser enthaltenen, gleichviel in welcher Höhe, austauscht. Der Chemiker sowie der Färber der Fabrik sind somit den Störungen, welche mit der wechselnden Beschaffenheit des Wassers in allen Betrieben auftreten, nicht mehr ausgesetzt, und da die täglichen Wasseranalysen unterbleiben, so kann sich der Chemiker anderen und nutzbringenderen Arbeiten widmen.

Eine mit Wasser von 0^0 Härte gewaschene Wolle ist vollkommen kalkfrei, während eine mit Wasser von nur 3^0 Härte gewaschene Wolle eine ziemlich große Menge Kalk enthält. Die Verschlechterung der Wolle durch ihren Kalkgehalt und die für den Färber hieraus entstehenden Schwierigkeiten sind nur zu gut bekannt. Durch Versuche hat man festgestellt, daß durch jeden Härtegrad 125 mg Seife pro 1 Liter des verwendeten Wassers zerstört werden, so daß ein Wasser von 4^0 Härte bei einem täglichen Verbrauche von 100 m^3 einen direkten Verlust von 30 Fr. für jeden Tag verursachen würde, wenn man den Preis der Seife zu 60 Fr. pro 100 kg annimmt. Dieser Seifenverlust ist für den Fabrikanten von der größten Bedeutung und überdies unvermeidlich, wenn sich der Enthärtungsprozeß durch die zum Waschen benutzte Seife von selbst vollziehen muß. Der Verdienst des Fabrikanten wird hiernach ganz wesentlich verringert. Aus dem Gesagten wird man daher die Ueberzeugung gewinnen, daß sich eine Permutitanlage in kurzer Zeit schon durch die große Ersparnis an Seife bezahlt machen wird, ganz abgesehen von den anderen durch sie gebotenen Vorteilen. Wenn der Seife die Aufgabe des Weichmachens des Wassers zufällt, so werden unlösliche Kalk- und Magnesiaseifen gebildet, welche mehr oder weniger unregelmäßig auf das behandelte Material, Wolle, Baumwolle oder Seide niedergeschlagen werden. Dies ist eine beständige Quelle von Störungen und Uebelständen, welche dann unregelmäßige Färbungen und Schwierigkeiten beim Zusammensetzen der Nuancen im Gefolge haben.

Wird Seife zum Entschälen oder Kochen von Seide verwendet, so ist es unmöglich, dieselbe wegen der gebildeten unlöslichen Kalk- und Magnesiaverbindungen vollständig aus der Seide herauszuwaschen. Außerdem wird bei dem späteren Beschweren das Zinn nicht gleichmäßig auf der Seide haften bleiben, weil sich Kalk- und Magnesiaseifen auf der Faser niedergeschlagen haben. Das Beschweren wird sich daher in höchst unregelmäßiger Weise durchführen lassen. Die Nachteile, welche aus der Bildung

dieser Niederschläge in den Behandlungsbädern resultieren, sind allen Fabrikanten und Färbern zur Genüge bekannt, und die wichtige Rolle, welche ein vollständig weiches Wasser bei diesem Industriezweige spielt, ist daher ohne weiteres erwiesen. Die Erfolge der französischen Seidenindustrie sind zum großen Teil der Reinheit des verwendeten Wassers zuzuschreiben, eine Tatsache, welche auch von den Fabrikanten selbst anerkannt wird. Nichtsdestoweniger haben die bedeutendsten französischen Seidenhäuser das Permutitverfahren in ihren Betrieben eingerichtet, um selbst den noch vorhandenen kleinen Härtegrad des Wassers zu beseitigen.

Das Permutitverfahren kann mit gleich guten Erfolgen auch für häusliche Zwecke benutzt werden und ist besonders auch zur Reinigung des Speisewassers der Dampfkesselanlagen als das vollendetste Verfahren zu bezeichnen. Es entfernt sämtliche im Wasser enthaltenen Kesselsteinbildner, so daß der Kessel vollkommen frei von Kesselstein bleibt und, abgesehen von der jährlichen inneren Untersuchung, nicht geöffnet zu werden braucht. Man hat nur darauf zu achten, daß die Kessel regelmäßig abgeblasen und von Zeit zu Zeit entleert werden. Die Dampfkessel, welche mit nach dem Permutitverfahren gereinigtem Wasser gespeist werden, besitzen eine wesentlich höhere Verdampfungsfähigkeit, fordern eine geringere Menge des Heizmaterials und machen auch die Reinigungskosten überflüssig.

(« Oesterr. Wollen- und Leinen-Ind. »)

Kaufmännische Agenten

Bestimmungen über die Verjährung von Warenforderungen in den einzelnen Ländern.

Das deutsche Reichsamt des Innern, das sich u. a. auch in trefflicher Weise mit der publizistischen Zusammenstellung, Bekanntgabe und Verbreitung des von den deutschen Konsuln und den Handelssachverständigen eingesandten Materials über allgemein interessierende handelsrechtliche Fragen befaßt, hat kürzlich eine Uebersicht der Bestimmungen über die Verjährung von Warenforderungen in den einzelnen Ländern veröffentlicht, deren Kenntnis auch für manchen Schweizer Industriellen und Kaufmann von Wert sein dürfte:

Europa.

Dänemark. Die Verjährungsfrist für Warenforderungen beträgt in Dänemark 5 Jahre vom Fälligkeitstage der Forderung an. Falls für die Forderung ein Schuldschein oder sonstiger Rechtstitel vorliegt, wodurch das Entstehen und die Höhe der Forderung vom Schuldner anerkannt oder in anderer Weise schriftlich festgestellt ist, gilt die allgemeine zwanzigjährige Verjährungsfrist. Die Verjährung wird unterbrochen durch schriftliche Anerkennung der Forderung von seiten des Schuldners, sowie durch eine binnen Ablauf der Frist angestrengte und ohne unnötige Verzögerung bis zur Erwirkung einer Gerichtsentscheidung oder eines Gerichtsvergleichs fortgeführte Klage.

Großbritannien. England. 1. Wenn eine Klage auf Zahlung des Kaufpreises für an einen Käufer in England gelieferte Waren in England nach Ablauf von 6 Jahren vom Tage der Fälligkeit des Preises eingereicht wird, steht es dem Beklagten frei, die Einrede der Verjährung vorzubringen.

2. Die Verjährung wird unterbrochen: a) durch ein unbedingtes schriftliches Anerkenntnis der Schuld, das von dem Schuldner oder seinem hierzu bevollmächtigten Vertreter unterzeichnet ist und das ein ausdrückliches oder stillschweigendes Zahlungsversprechen enthält; b) durch Teilzahlung oder durch Zinszahlung von seiten des Schuldners oder von seiten eines hierzu ermächtigten Vertreters des Schuldners an den Gläubiger oder einen zum Empfang ermächtigten Vertreter des Gläubigers.

Schuldanerkenntnis oder Zahlung dieser Art sind wirksam, gleichgiltig, ob sie vor oder nach Ablauf der sechsjährigen Frist seit der Fälligkeit erfolgen, und eine neue sechsjährige Frist beginnt vom Tage eines derartigen Anerkenntnisses oder einer derartigen Zahlung zu laufen. Wenn ein Gläubiger eine Klage vor Ablauf der sechs Jahre vom Tage der Fälligkeit einreicht, kann er ein Urteil in der Klage erlangen, obwohl die Frist von sechs Jahren vor Urteilserlaß abgelaufen ist.

Schottland. 1. Das schottische Recht kennt eine allgemeine Verjährungsfrist von 40 Jahren, die den Anspruch zum Erlöschen bringt und eine Reihe kürzerer durch Gesetz festgelegter Verjährungsfristen, nach deren Ablauf der betreffende Anspruch zwar noch klagbar bleibt, jedoch nur mit Verschiebung der Beweislast und Beschränkung der Beweismittel verfolgt werden kann. Für Warenforderungen kommen in Betracht die zwanzigjährige Verjährungsfrist, die Anwendung findet auf alle aus schriftlichen Verträgen hervorgehenden Ansprüche, und die dreijährige Verjährungsfrist. Der Verjährung nach drei Jahren unterliegen die Warenforderungen, die nicht aus schriftlichen Verträgen hervorgegangen sind. Ausgenommen von der dreijährigen Verjährung sind Ansprüche aus Geschäften des Großhandels. Welche Geschäfte als Großhandelsgeschäfte zu betrachten sind, hängt im einzelnen von der Beurteilung des Gerichts ab. Forderungen aus dem kaufmännischen Handelsverkehr zwischen Schottland und dem Ausland, also auch Forderungen deutscher Kaufleute für an Kaufleute in Schottland gelieferte Waren, werden jedoch regelmäßig hierher gerechnet werden und also von der dreijährigen Verjährung ausgenommen sein. Die zwanzigjährige Verjährungsfrist läuft vom Tage des schriftlichen Vertragsschlusses ab, die dreijährige Verjährungsfrist beginnt mit dem Tage der endgiltigen Rechnungsaufstellung über das betreffende Geschäft, so daß, wenn später noch ein Posten gutgläubig hinzugesetzt wird, der Beginn der Frist sich entsprechend hinausschiebt.

2. Die Verjährung wird unterbrochen von seiten des Schuldners durch jede Handlung, aus der unzweideutig hervorgeht, daß der Schuldner den Anspruch als zu Recht bestehend anerkennt, von seiten des Gläubigers durch jede Handlung, aus der unzweideutig hervorgeht, daß er seinen Anspruch aufrecht erhält, insbesondere durch gerichtliche Klage oder durch Geltendmachung der Forderung in einem sonstigen zwischen Schuldner und Gläubiger schwebenden Verfahren. Auch gerichtliche Ladung (citation) des Schuldners durch den Gläubiger unterbricht, jedoch nur für einen Zeitraum von sieben Jahren, nach dessen Ablauf die Ladung wiederholt werden muß.

3. Klagt der Gläubiger seine Forderung nach ununterbrochenem Ablauf der zwanzig- oder dreijährigen Verjährungsfrist ein, so muß er außer dem Entstehen der Forderung auch noch beweisen, daß die Forderung noch fortbesteht. In der Beweisführung über letzteres ist er insofern beschränkt, als er sich nur auf vom Schuldner ausgestellte schriftliche Urkunden oder auf das eidliche Zeugnis des Schuldners berufen kann.

Frankreich. Warenforderungen verjähren in 30 Jahren, wenn es sich um Lieferungen an Kaufleute für ihren Handelsbetrieb handelt, in zwei Jahren, wenn es sich um Lieferungen an Privatleute für ihren persönlichen Gebrauch handelt. Wechselforderungen verjähren in 5 Jahren. Diese Verjährungsfristen werden unterbrochen durch gerichtliche Klage, durch gerichtlichen Zahlungsbefehl oder durch gerichtliche Pfändung, nicht aber durch eine außergerichtliche Zahlungsaufforderung (sommation); sie werden ferner unterbrochen durch ein Schuldanerkenntnis.

Griechenland. Nach dem griechischen Gesetze vom 27. November 1909, welches die Bestimmungen des Para-

graphen 196 Nr. 1 bis 17 des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches wörtlich in Uebersetzung aufgenommen hat, verjähren in zwei Jahren die Forderungen von Kaufleuten, von Fabrikanten usw., für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte. Wo die Ansprüche gemäß dem Schlußsatz des Paragraphen 196 des B. G. B. nach deutschem Rechte einer Verjährung von vier Jahren unterliegen, ist die Verjährungsfrist nach griechischem Rechte eine fünfjährige.

Bei Akzepten verjährt die Forderung nach Art. 118 des griechischen Handelsgesetzes nach fünf Jahren von dem dem Verfalltag folgenden Tage ab oder vom Tage der Erhebung der Klage ab. Das griechische Gesetz von 1909 kommt auch bei Forderungen in Anwendung, welche vor seinem Inkrafttreten entstanden sind.

Durch das zurzeit noch bestehende Moratorium werden alle Fristen unterbrochen.

Die Verjährungsfrist wird unterbrochen durch Erhebung der Klage oder durch Anerkennung der Schuld von seiten des Schuldners vor einem Notar.

Exporteur und Fabrikant.

(Korr. der «N. Z. Z.»).

Die verschiedenen deutschen Exportorganisationen, hauptsächlich diejenigen mit Sitz in Hamburg, haben in letzter Zeit versucht, durch Normen das Verhältnis zwischen Exporteur und Fabrikant zu regeln. Insbesondere ist die Frage von Bedeutung, wie die Ansprüche des Exporteurs dem Fabrikanten gegenüber geltend gemacht werden sollen für Differenzen aller Art an der Ware, wenn letztere an den überseeischen Empfänger direkt vom Fabriksorte aus verschickt wurde. In solchen Fällen hat der Exporteur keine Gelegenheit, sich von der Lieferungsart seines Fabrikanten zu überzeugen. Auf der andern Seite ist er auf die Berichte angewiesen, die ihm von drüben, sei es von seinem Kunden oder seinem Vertreter, gemacht werden, und man wird nicht behaupten können, daß diese Mitteilungen stets «ungefärbt» sind. Da der Exporteur, wenn er billige Preise haben will, zweifellos mit seinen Lieferanten per Kasse arbeiten muss, so ergibt sich, daß der Exporteur auch bei einer laufenden Verbindung nicht immer den Fabrikanten in der Hand haben wird. Die Ersatzansprüche, welche der Empfänger mit Recht oder Unrecht geltend macht, werden also nur dann praktisch greifbare Folgen für den Exporteur haben, wenn er die Macht hat, seinen Lieferanten zur Anerkennung der Differenz zu veranlassen, wobei es selbstverständliche Voraussetzung ist, daß der Lieferant finanziell so gestellt sein muß, daß er für die Differenzbeträge «gut» ist.

Ist dies der Fall, dann wird es sich nur darum handeln, in einer einwandfreien Form den Nachweis zu erbringen, daß die Anstände des Empfängers gerechtfertigt sind. Man hat nun geglaubt, diesem Ziele dadurch am nächsten zu kommen, indem man durch zwei Kaufleute am Bestimmungsorte, die nicht offiziellen Charakter zu haben brauchen (die also nicht als Delegierte des Konsulates oder des Gerichtes auftreten), die aber als grundanständig bekannt sind, den Tatbestand aufnehmen ließ. Natürlich bietet die Wahl dieser Vertrauensmänner, von denen der eine vom europäischen Exporteur, der andere vom Käufer bezeichnet wird, ihre erheblichen Schwierigkeiten

Nach den Erfahrungen, die von kompetenter Seite mit diesem Modus gemacht worden sind, scheint es tatsächlich, daß die Bemängelungen bei seiner Anwendung nachgelassen haben; denn es kann dem überseeischen Exporteur nicht gleichgültig sein, wenn er durch ungerechtfertigte Beanstandungen in den Ruf eines unsichern Kantonisten und Schikaneurs kommt. Diese Regulierungsart hat ferner das Gute, daß das Zurückhalten proportioneller Beträge von den Lieferantenrechnungen wegfallen kann; natürlich muß der Lieferant sich durch seine Unterschrift bereit erklären, den in einwandfreier Weise festgestellten Sachverhalt gegebenenfalls bedingungslos zu akzeptieren. Diese Erklärung hat wiederum ihre guten Folgen für den Exporteur, denn dem Fabrikanten kann es ebenfalls nicht gleichgültig sein, wenn er in den Ruf kommt, nicht ordergemäß zu liefern. Es sind also sehr natürliche materielle Erwägungen des Lieferanten wie des Empfängers, die beide veranlassen, korrekt vorzugehen und damit dem Exporteur seine Aufgabe zu erleichtern.

Fachschulwesen.

Die Webschule Wattwil

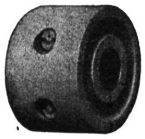
unternahm am 6. und 7. August eine 1½ tägige Exkursion, um zuerst die Seidenweberei der Herren Stehli & Cie., Zürich, in Arth zu besichtigen. Genannte Weberei beschäftigt in diesem Betrieb allein 500 Webstühle, und es war daher sehr gute Gelegenheit geboten, den ganzen Fabrikationsprozeß der Seidenstoffe zu studieren. Von besonderem Interesse waren zwei Andrehmaschinen amerikanischer Herkunft, welche einen äußerst sinnreichen Mechanismus vorstellen. Der eigentliche Apparat ist nur klein, wird von einer Arbeiterin bedient und kann, wenn die eine Kette fertig angedreht ist, zur andern inzwischen vorbereiteten Kette transportiert werden. Die Arbeiterin hat es in der Hand, mit drei Geschwindigkeiten laufen zu lassen durch eine höchst einfache Friktionssteuerung. Bei der schnellsten Gangart dürften sich 5—6000 Faden per Stunde gegenseitig durch einen zuverlässigen Andreher verbinden lassen, wenn es möglich wäre, eine Stunde lang ununterbrochen Faden zuzuführen. Das will bei einem Material von der Feinheit und Beschaffenheit wie Seide viel heißen. Herr Direktor Frick hatte die Güte, uns durch die Fabrikationsräume zu begleiten und über alles bereitwilligst Aufschluß zu erteilen.

Am andern Tag ging die Reise von Altdorf aus, wo wir übernachteten und am Telldenkmal verweilten, nach Flüelen und mit dem Schiff nach Gersau. Hier war es uns vergönnt, den Arbeitsgang der Schappe-Spinnerei in den Fabriken der Herren Camenzind & Cie. zu verfolgen, und man konnte das umso besser, als einer der Herren Chefs und Herr Direktor Büttler sich in die Führung teilten. Der Spinnprozeß ist sehr lehrreich, macht aber gleichzeitig auch begreiflich, daß die Schappe-Seide ein immerhin noch teures Produkt sein muß, denn sie erfordert sehr umständliche Vor- und Nacharbeiten, bis der Faden die gewünschte Schönheit erhält. In drei Fabriken beschäftigen Camenzind & Cie. zirka 400 bis 500 Arbeiter, und produzieren täglich 200—300 kg Schappe- resp. Cordonnetseide, welche zum Teil aus dem Abgang der Maulbeerseidenspinnereien, teils aus dem der Tussah-Seidenspinnereien herrühren. Jedenfalls ist in Gersau am Vierwaldstättersee eine der leistungsfähigsten Schappe-Spinnereien der Schweiz.

Auf dem Heimweg machten wir noch in Richterswil am Zürichsee Halt, um die Neue Kattundruckerei A.-G. zu besuchen. Auch da wurde uns der ganze Prozeß bereitwilligst durch Herrn Direktor Winter von Stufe zu Stufe vorgeführt und kurz erklärt. Man arbeitet ausschließlich mit Walzendruckmaschinen und erzeugt sehr solidfarbige Stoffe für Bett- und Möbelbezüge, Schürzen, Blusen, Vorhänge, Kleiderstoffe und viele andern Zwecke.

Man hat allen Grund, mit dem Ergebnis dieser Exkursion zufrieden zu sein, und wird sich des freundlichen Entgegenkommens dieser geschätzten Firmen dankbar erinnern.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli**, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.



Transmissions-Scheibe „Prini T"

Neu! 2-teilige Adhäsionsscheibe

! Unveränderlich !

Durchm. 40-300 mm | bis **15 PS** | Gewicht
Breite 40-300 mm | bei 200 Touren | 0,2-19 kg

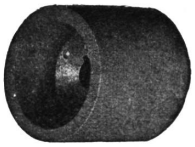
Unsere diversen sehr widerstandsfähigen Modelle in ein- u. zweiteiligen **Trommeln Haspeln Schnurscheiben** mit **Fournier-Plattenkranz,** eignen sich speziell wegen ihres geringen Gewichtes für die Verwendung in der **Textil-Industrie.**

Beste Ausführung. Billige Preise.

2-teil. Transmissions-Scheibe „PRINI B"
mit **Gussnabe,** Bambusspeichen, Kranz aus Langholzfournierplatten.
Durchm. 250—1200 mm | **bis 15 PS** | Gewicht
Breite 80— 200 mm | bei 200 Touren | 3—24 kg

Grosse Lagerbestände, daher schnellste Lieferung
Riemenscheibenfabrik
Wehrli & Dr. Eduardoff
Schöntalstrasse 6 ZÜRICH III Telephon 8688
Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Motor-Scheibe „Prini M"



Neue 1-teil. Adhäsionsscheibe.

Grosse Kraftersparnis bis 50% leichter als Gusscheiben.

Durchm. 40-300 mm. Breite 40-300 mm.

Neu! Billig!

2-teil. Holzriemenscheibe „PRINI H"

Kranz aus Langholz-Fournierplatten

⌀ 150-1200 mm, Breite 60-300, Gew. 0,5-35 kg

Leichteste existierende Riemenscheibe.

! Adhäsions-Scheibe !

Vertretungen von Zürcher Seidenstoffwebereien werden gesucht

in **Buenos-Aires, Budapest Smirna, Aleppo, Tunis Konstantinopel, Lyon, Prag, Bushire, Paris** (Export), **Beyrouth, Wien, Berlin, London,** und andern Plätzen.

Auskunft erteilt das **Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft,** Thalacker 11.

STELLE-GESUCH.

Tüchtiger Webereifachmann, allererste Kraft, mit gründlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen in der Fabrikation von ganz- und halbseidenen Geweben und erfahrener, praktischer Kenner der Vorbereitungsmaschinen und hauptsächlichsten Stuhlsysteme wie Honegger, Benninger, Jaeggli und Schroers samt Schaftmaschinen, guten kaufm. Kenntnissen, mit Dampf- und elektrischen Kraftanlagen bestens vertraut, **sucht** gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen **Lebensstellung** als

technischer Leiter

einer mittleren oder größeren Seidenweberei.

Offerten unter **P. W. 1250** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Pariser Modellfirma kontra Kaufhaus Galeries Lafayette, Paris. Die Modellfirma Rodier frères, Paris, hatte vor kurzem gegen das Kaufhaus Galeries Lafayette in Paris einen Prozeß angestrengt wegen eines Blusenstoffes, dessen Herstellung und Verkauf Eigentum der Firma Rodier frères ist. Die Klage lautete auf Zahlung eines Schadenersatzes von 20,000 Fr. Die Gerichte stellten sich auf seiten der klägerischen Firma, setzten aber die Summe auf 15,000 Fr. fest, zu deren Zahlung die Galeries Lafayette verurteilt wurden.

Bücherschau

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13. Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt, sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Strassen. Band IX: Die Vögel. Neubearbeitet von William Marshall, vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strassen. Vierter Teil. Mit 85 Abbildungen im Text und 40 Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark. — Dieser Band, mit dem die vierbändige Abteilung „Vögel" abgeschlossen wird, enthält die noch übrigen Vogelfamilien, die sämtlich die Ordnung „Sperlingsvögel" mit den Unterordnungen „Schreivögel" und „Singvögel" bilden. Zu den letzteren, deren Sangeskunst so verschieden sein kann wie ihre Größe — sie beträgt z. B. bei unserem stattlichen Kolkraben $^2/_3$ m und beim Goldhähnchen kaum 10 cm —, rechnet die neue wissenschaftliche Systematik auch alle unsere kleinen, den Frühling laut verkündenden gefiederten Freunde, die Stare, die Grasmücken, die Schwalben, die Meisen, die Finken und wie sie alle heißen. An manche der neuen Gruppierungen wird man sich erst gewöhnen müssen; sie haben in den von früher gewohnten Kapiteln vielfach nicht unerhebliche Veränderungen verursacht. Die damit verbundene gewaltige Arbeit der Herausgeber wird nur der Fachmann recht bewerten können; die weitgehende Bereicherung des alten Textes, der oft ganz neu geschrieben ist, wird aber auch der Durchschnittsleser mit Freude begrüßen. Bringt doch der neueste Band nicht nur eine Fülle neuen biologischen Materials, sondern auch viel mehr Arten, von denen allein 370 beschrieben sind, während noch weit mehr Erwähnung gefunden haben. Entsprechend groß ist auch die Zahl der im Text und auf besonderen Tafeln wiedergegebenen farbigen und schwarzen Abbildungen, unter denen die diesem Bande zugehörigen Paradiesvögel keine geringe Rolle spielen. Wilhelm Kuhnert, der glücklicherweise wieder stark herangezogen wurde, hat sich denn auch solche Schaustücke nicht entgehen lassen. Nicht weniger glücklich sind ihm ferner die ganz anders gearteten einheimischen Vögel gelungen, wie z. B. der „Hausrotschwanz", der „Gimpel" etc. Sehr gut in die Landschaft hineinkomponiert erscheinen, um nur einige Tafeln zu nennen, das „Tundrablaukehlchen" und der „Wilde Kanarienvogel". Auch dem Münchener Künstler Heubach verdankt der Band einige vortreffliche Zeichnungen. 9 Tafeln nach Photographien ergänzen die Illustrierung in ihrer Weise. Wir zweifeln nicht, daß dieser wohlgelungene Schlußband der „Vögel" gleich den bereits vorliegenden Bänden dieser so würdig erneuerten Schöpfung Alfred Brehms den vollen Beifall aller Tierfreunde und Vogelliebhaber finden werde und wünschen dem „Tierleben" in seiner jetzigen Gestalt den wohlverdienten Erfolg.

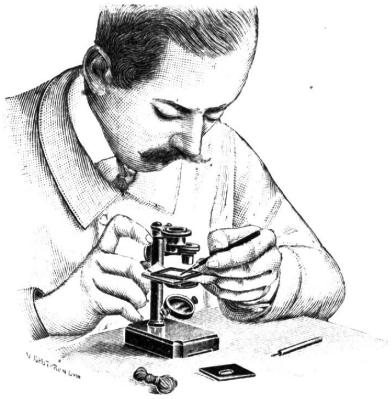
Stelle-Gesuch.

Ein Mann gesetzten Alters, sehr zuverlässig, **sucht** in einem **Seidengeschäft oder verwandter Branche Stelle,** gleich welcher Art. Bewerber ist in der Textilbranche durchaus erfahren; beste Zeugnisse (event. auch für elektr. Betrieb).

Offerten sub Chiffre **D. K. 1247** an die Expedition des Blattes.

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
:: Telephon ::
Fabrikation von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Micro-Soieries.



Das vollkommenste und zweckdienlichste Mikroskop zur Untersuchung von Geweben u. Textilmaterialien ist das von Optiker J. Gambs in Lyon hergestellte „Micro-Soieries". Preis des Instrumentes mit drei Linsen für 10, 20 und 40fache Vergrößerung Fr. 60. Nähere Angaben sind durch den Vertreter, Fritz Kaeser, Metropol, Zürich, erhältlich.

Vorzüglich erhaltene 1249
Seidenwebstühle
und sonstige Webereieinrichtungsstücke sind selten billig
zu verkaufen
Gefl. Anträge unter **„Gelegenheitskauf 6699"** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Wien I.**

Ausstellungswesen

Was Ausstellungen nützen. Auf der Weltausstellung in Gent fand vor einigen Tagen ein Festmahl statt, das von den Präsidenten der deutschen Ausstellung veranstaltet wurde und durch die Teilnahme leitender Persönlichkeiten der Genter Weltausstellung, Vertreter des belgischen Arbeitsministeriums und vieler deutscher Aussteller einen glänzenden Verlauf nahm. Während des Mahles gab der Präsident des Ausstellungskomitees, Prof. Dr. Heinrich Becker, Frankfurt a. M., bekannt, daß die deutschen Aussteller bereits einen ausgezeichneten Erfolg erzielt haben. In der Halle, in der hauptsächlich Textilmaschinen ausgestellt seien, sind bereits Verkäufe in der Höhe von 3 Millionen Mark abgeschlossen worden. Hierzu erklärt Herr de Hemptinne, belgischer Staatskommissar der Ausstellung und einer der bedeutendsten Textilindustriellen des Landes, daß die von der deutschen Industrie ausgestellten Textilmaschinen zeigen, daß dieser Industriezweig auf einer Stufe der Vervollkommnung stehe, die man vor einigen Jahren kaum erwartet hätte. Damals hatte England den Markt beherrscht, heute tritt Deutschland erfolgreich mit England in den Wettbewerb ein.

Stickereiausstellung. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen beantragte dem Großen Rate, gestützt auf ein bezügliches Gesuch, an die auf etwa 50,000 Fr. bezifferten Kosten der Veranstaltung einer Stickereiausstellung anläßlich der nächstjährigen Landesausstellung in Bern einen Staatsbeitrag von 10,000 Fr. auszurichten.

England und Deutschland und die Weltausstellung in San Francisco. In Deutschland ist neuerdings eine Wendung zugunsten der Beschickung der Weltausstellung in San Francisco eingetreten; immer lauter werden die Stimmen, die von einem Fernbleiben abmahnen und auch Generaldirektor Ballin vom Norddeutschen Lloyd hat sich neuerdings aus leicht verständlichen Gründen, mit Nachdruck für eine Beteiligung ausgesprochen. In England, wo man offiziell schon erklärt hat, der Ausstellung fern bleiben zu wollen, ist nun, unter dem Eindruck der wachsenden Wahrscheinlichkeit deutscher Beteiligung, plötzlich auch ein Wechsel der öffentlichen Meinung bemerkbar. So tritt die „Times" auf einmal nachdrücklich dafür ein, daß England nach San Francisco gehe. Während noch vor wenigen Tagen Greys ablehnende Haltung allgemein gebilligt wurde, bezeichnet das Blatt jetzt diese Entscheidung als schweren Fehler, hofft aber, daß, wenn die Regierung dabei bleibe, der Patriotismus der englischen Fabrikanten und Kaufleute den Irrtum gutmachen werde.

Inserate finden weiteste Verbreitung in den Mitteilungen über Textil-Industrie.

Seidenstoffe.

Fabrikant sucht tüchtigen, jüngern

Angestellten

der bisher in gleicher Branche tätig war, Sprachkenntnisse besitzt und sich für Korrespondenz und Verkauf eignet.

Für strebsamen Kaufmann sichere Lebensstellung.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition sub. Chiffre **U. T. 1245.**

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Erprobte NEUHEIT

Laufleder für Seidenwebstühle

Eidg. Patent Nr. 57,956

als Laufbahn des Schützens an Stelle Billardtuch etc., seit 1 Jahr erprobt, größte Fadenschonung, Produktionsvermehrung, Verhindern von Fadenbruch und Bremsung, keine Verteuerung, beste Referenzen.

Ludwig Kramer-Hagist

Ledermanufaktur

Kandern (Baden).

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ **Karton-Scheeren** etc. ∴

GESUCHT

zu baldigem Eintritt

Jacquardmaschinen Meister

mit allen Arbeiten und speziell Vorrichten von Harnischen etc. gründlich vertraut.

Offerten mit Bildungsgang und Lohnansprüchen an die Expedition sub Chiffre **B. G. 1240.**

Junger Mann

mit Webschulbildung und praktischen Kenntnissen in Jacquardweberei, **sucht** baldigst **Stellung** in Bureau oder Fabrik. Ansprüche bescheiden.

Offerten unt. **1251** an die Expedition des Blattes.

Ferggstubengehilfe

für Winder und Zettler ferggen in **süddeutsche Seidenfabrik gesucht.** 1248

Offert. mit Zeugniskopien sub **Z. C. 17203** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich.**

Netto Kassa

für jeden Partie Posten Textilware etc. Schliessen auch Verträge für fortlaufende Lieferungen. Offerten mit Muster an

F. Steelborgh & Son

Colonial Merchants, 1234

42, Howland St., London, W.

Ein erprobter Fachmann

der Familienverhältnisse halber an den Berliner Platz gebunden ist, **sucht die Vertretung einer Seidenweberei zu übernehmen.**

Als technischer Direktor ist derselbe in allen Engros Geschäften bestens eingeführt und hat mit diesen große Abschlüsse betätigt.

Offerten unter Chiffre **K. 1252** an die Expedition des Blattes erbeten.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

liefert:

Papierhülsen jeder Art.

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).

Durch die *Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie", Metropol, Zürich, sind folgende* empfehlenswerte Schriften *zu beziehen:*

Dr. O. Meister, Die Seidencharge, *ihre historische Entwicklung und ihre Bedeutung für die Seidenindustrie.* Vortrag gehalten im Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Hans Fehr, *Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?* Mit einem ersten Preis gekrönte Lösung einer Preisaufgabe des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich. Preis 80 Cts.

Das Porto für Zusendung ist beizufügen.

Mitglieder erhalten 25 % Rabatt.

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, daß sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von großem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

Joh. Ashauer, i. F. Emmelius & Ashauer, Fabrikant, **Zürich**
R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädenswil**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I**

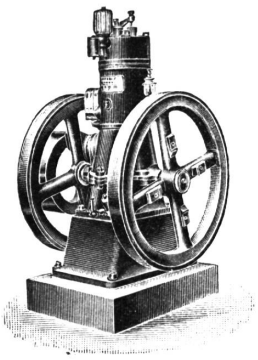
283 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Schlagpeitschen

nur erste Qualität

fabriziert

H. LANGE, mechan. Wagnerei, **HINWIL**



Benz-Diesel-Motoren
(billigste Betriebskraft)
Gas-, Benzin-, Petrol- und Sauggas-Motoren
30jährige Erfahrungen
6000 Angestellte und Arbeiter
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
FILIALE ZÜRICH
Stadthausquai 5
TELEPHON 5663

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn
150	Deutschland	Mech. Leinenweberei
151	Nordböhmen	Blumenblätterfabrik
152	Frankreich	Celluloid-Kämme
153	Böhmen	Herrenwäschefabrik
154	Deutschland	Zuschneideapparat
155	Oesterreich	Kragen- und Manschettenfabrik
156	Böhmen	Fantasieteppiche, genetzte Markttaschen
157	Schottland	Bonneterie
158	Italien	Papierfabrik
159	Sedan	Kleiderstoffe für Schneider und Detailkundschaft
160	Böhmen	Hand- und Maschinenstickerei
161	Elsass	Wollene und halbwollene Blousenstoffe
162	Russisch-Polen	Fabrik für Kartoffelmehl-Stärke
163	Deutschland	Tapisserie-Stoffe und Dekorations-Stoffe
164	Italien	Möbelstoffe, Tischdecken und Vorhänge
165	Frankreich	Fabrik für Strohhüte
166	Sachsen	Fabrik für künstl. Blumen und Blätter für Hutschmuck

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Holz-Spuhlen
Julius Meyer
Baar (Kt. Zug)
Spulen jeder Art
für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.
Weberzäpfli
in Buchs und Mehlbaum.
Gegründet 1869

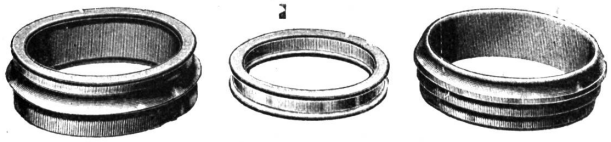
Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Gebr. Baumann
Federnfabrik u. Mech. Werkstätte
Rüti
(Zürich)

Spiral-, Zug- und Stossfedern von 0,3 bis 35 mm Stahlstärke, in rundem und vierkantigem Draht, aus feinstem Stahldraht, wie auch aus Messing und Neusilber.
Stahlblechfedern für Trucken-, Vogelstängli etc. etc. aus feinstem Stahlblech gehärtet und gebläut.
Flachfedern aus blaupoliertem schwed. Ressortstahl.

Technische Artikel für Webereien und Spinnereien:
Zettelbäume u. Hohlbäume für alle Gewebearten.
Ratierenkarten und Nägel, Wechselkarten aus Holz, Karton und Eisen. Trittwerkhölzer, Schnürrollen, Peitschen, Häspel, perforierte Stahl- und Messingbande für Sandbäume, Schiffliaufhalter Carden-Kübelfedern samt Deckel.
Massenartikel.

CHR. MANN, Maschinenfabrik
Waldshut (Baden)



Spinn- und Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**
Gedrehte- und Stahlblechhalter
Maschinen für die Bearbeitung von Chappe- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie
Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems
Fallers. Doppelgängige
und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Moderner Fabrikbau
jeder Art
Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur
C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich V
Neumünsterstr. 30 :-: Telephon 7775
Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.
Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion wie auch in Eisenbeton**. Man verlange Prospekt.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Webutensilien-Fabrik Horgen
Egli & Brügger
Zu verkaufen ab Lager:
Kreuzspulmaschine sehr gut erhalten, zum spulen ab Strang und Spulen. **Zwirnmaschine** für Endeverbindfaden, einige **20er Stäubli-Ratièren.**

Patentanwälte
Dr KLINGLER & GEIER
AARAU
Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

F. Busch-Staub, Zürich
Technisches Geschäft. Vertretungen.
Ia. Lager-Weissmetalle, Lötzinn etc. Technische Gummi-, Hartgummi- und Asbestfabrikate. Färbereistöcke und Trockenstangen (Naturwuchs). Vulkanfibre in Platten und Façonstücken.
Patentierte Revolver-Spindellager.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II ***Schlieren***
(Eigene Winderei)

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Webutensilien-Fabrik Horgen, Egli & Brügger

Fabrikation in:
Weberzäpfli, Zettelbäumen, Schifflizungen.
Preise und Kataloge stehen zu Diensten.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 **Zürich I** Telephon 2591
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Paul Guinand
Schreiner
Kirchgasse 21, Zürich
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

E. Oberholzer, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-ANWÄLTE
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon **4742**
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

Grand Prix 1889. **Grand Prix 1900.**

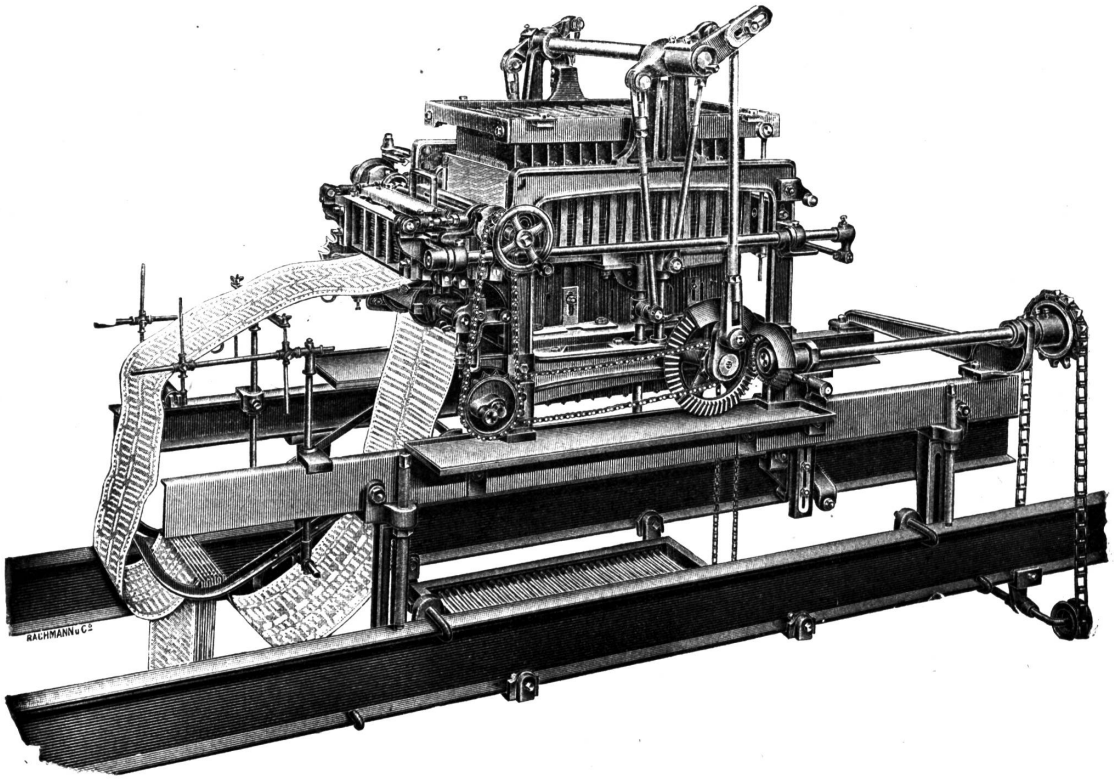
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1300**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.